

Da Capo

DIE ZEITUNG DER MUSIKSCHULE DER LANDESHAUPTSTADT SAARBRÜCKEN
MITGLIED IM VERBAND DEUTSCHER MUSIKSCHULEN





LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

„Saarbrücken. Gut leben.“ – unter diesem Motto stand der diesjährige Presse- und Neujahrsempfang der Landeshauptstadt. Mir ist es ein Anliegen, dass die Stärken unserer Stadt bewusst wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Zu diesen Stärken gehört ein breites Bildungs- und Kulturangebot für

alle Bürgerinnen und Bürger – vom Kindergarten- bis ins Seniorenalter. Mit ihrem ganzheitlichen Ansatz ist die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken dafür ein hervorragendes Beispiel.

Für mich ist es immer wieder eine Freude, bei Konzerten Kinder und Jugendliche zu erleben, die sich mit großer Ausdauer und Begeisterung auf Wettbewerbe wie Klavier Plus, Jugend musiziert oder die Auswahlvorspiele der Dr. Monika-Meisch-Stiftung vorbereiten. Mit ihren Projekten in Kitas und an Grundschulen eröffnet die Musikschule der Landeshauptstadt auch solchen Kindern einen Zugang zur Musik, die aufgrund ihres sozialen Hintergrunds sonst vermutlich keine Chance auf musikalische Förderung gehabt hätten. Ob in der Kita Malstatt, der Offenen Ganztagschule Weyersberg oder der Grundschule am Ordensgut – die Erfahrungen aus den Kooperationsprojekten der Musikschule zeigen, dass die Kinder in vielfacher Hinsicht von diesen Angeboten profitieren. So wirkt sich das gemeinsame Musizieren auch auf das soziale Miteinander und

die Persönlichkeitsentwicklung positiv aus. Bei einem Teil der Kinder wird durch den spielerischen „Erstkontakt“ mit der Musik zudem das Interesse geweckt, ein Instrument zu erlernen. Dank der Sozialermäßigung, die unsere Musikschule anbietet, und der Förderstipendien, mit denen der Förderverein der Musikschule das dann noch verbleibende Unterrichts-entgelt für Familien mit geringem Budget übernimmt, ist sichergestellt, dass alle Kinder Instrumentalunterricht nehmen können. Damit sind wir bei einer weiteren Stärke unserer Stadt, auf die wir stolz sein können: Saarbrücken steht für eine offene und tolerante Gesellschaft, in der sich viele ehrenamtlich für andere Menschen einsetzen. So wird die Musikschule nicht nur von der Stadtverwaltung und der Politik getragen und unterstützt, sondern auch von dem bürgerschaftlichen Engagement ihres Fördervereins.

Zum 65. Geburtstag gilt es daher nicht nur, unserer Musikschule herzlich zu gratulieren, sondern auch all jenen zu danken, die die Musikschule zu einem der Aushängeschilder unserer Stadt machen. Mein besonderer Dank gilt Thomas Kitzig, der die Musikschule seit über 25 Jahren kontinuierlich ausbaut und voranbringt, den Lehrerinnen und Lehrern, die ihre Liebe für die Musik an die kommenden Generationen weitergeben, den Ehrenamtlichen des Fördervereins sowie allen Spendern, die die wertvolle Arbeit des Vereins unterstützen.

Ich freue mich darauf, das 65. Musikschuljubiläum gemeinsam mit Ihnen zu feiern, und lade Sie ein, bei der Jubiläumsausgabe von „Musikschule im Gespräch“ am 24. Oktober dabei zu sein!

Ihre Charlotte Britz

EDITORIAL

WER MUSIK MACHT IST GLÜCKLICH!

„Musik ist ein Teil von meinem Leben“, sagt ein ganz junger Trompetenschüler unserer Musikschule in einem Clip, der für das so erfolgreiche Projekt „Spend' dein Instrument!“ warb. Und er lacht etwas verschmitzt, aber die Überzeugung und die Lust strahlt aus seinen Augen. „Man kann mit Musik seine Gefühle ausdrücken“, sagt eine andere Schülerin. Die Musik bereichert, das haben die Gespräche mit unseren Schülern anlässlich dieser Aktion gezeigt. Dass sie die Seele bereichert, wie Platon und Aristoteles sagten, dass sie Sozialkompetenz fördert, wie Professor Pöppel von der LMU in München herausgefunden hat, dass sie die Lernfähigkeit entwickelt, wie moderne Hirnforscher herausfanden – das alles macht eine Institution wie die Musikschule zu einem zentralen Ort des Lebens, der Bildung – und des Glücks.

Wer Musik macht, ist glücklich. Wer die Gesichter von Schülern sieht, die Tag für Tag in die Musikschule kommen, kann das nachvollziehen. Beim

Abschlusskonzert von „Spend' dein Instrument!“ spielte die 14-jährige chinesische Cellistin Xuanhan Xu, und jede Gemütsregung und Leidenschaft der Musik zeichnete sich in ihrem Gesicht ab: ein bewegendes Erlebnis für die Zuschauer.

Seit 65 Jahren nun gehen saarländische Kinder und Erwachsene in diese Schule, und sie hat zu einem erheblichen Teil dazu beigetragen, dass Saarbrücken eine Stadt der Musik ist. Der Förderverein hilft mit vollem Herzen dabei. Was 2019 geplant ist, können Sie im vorliegenden Heft lesen. Danke an alle Helfer und Unterstützer.

Dr. Friedrich Spangemacher, erster Vorsitzender des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V.



ZUM 65. JUBILÄUM DER MUSIKSCHULE: „MUSIKSCHULE IM GESPRÄCH“ MIT EHRENGAST TZVI AVNI AM 24. OKTOBER

Bereits seit vielen Jahren lädt der Förderverein der Musikschule zu der Veranstaltungsreihe „Musikschule im Gespräch“ ein und widmet sich in einer moderierten, musikalisch umrahmten Talkrunde interessanten Themen rund um die Musikschule und das musikalische Leben in Saarbrücken.

Aus Anlass des 65-jährigen Bestehens der Musikschule bietet „Musikschule im Gespräch“ am Donnerstag, 24. Oktober, 19.30 Uhr, die außerordentliche Gelegenheit, im Tzvi-Avni-Saal den Mann kennenzulernen, nach dem der Saal benannt ist. Zur Jubiläumsausgabe von „Musikschule im Gespräch“ reist kein Geringerer als der Komponist Tzvi Avni aus Tel Aviv an. Avni ist einer der bedeutendsten israelischen Komponisten der Gegenwart und Ehrenbürger der Landeshauptstadt Saarbrücken, in der er 1927 als Sohn polnischer Juden geboren wurde. 1935 emigrierte er mit seinen Eltern nach Haifa in Palästina.

Seit Ende der 1990er Jahre pflegt Tzvi Avni intensive Kontakte zum Saarland und seiner Geburtsstadt Saarbrücken. 1998 wurde er mit dem Kunstpreis des Saarlandes ausgezeichnet, 2001 mit dem Israel-Preis, der höchsten Auszeichnung des Staates Israel. Begrüßt werden Tzvi Avni und das Publikum von Oberbürgermeisterin Charlotte Britz. Die Talkrunde mit Tzvi Avni und weiteren Podiumsgästen moderiert Dr. Friedrich Spangemacher, Vorsitzender des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken.

**Immer
in Bewegung!
65 Jahre
Musikschule der
Landeshauptstadt
Saarbrücken**

**Vernissage der Ausstellung
„65 Jahre Musikschule der
Landeshauptstadt Saarbrücken“**

Eröffnet wird an diesem Abend auch die Jubiläumsausstellung „65 Jahre Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken“, die im Anschluss an die Vernissage dauerhaft im Foyer der „Salle Gouvy“ im zweiten Obergeschoss zu sehen sein wird und die Geschichte der Musikschule von ihrer Entstehung bis zur Gegenwart auf großformatigen Tafeln dokumentiert.

**„Open Doors with friends“
am 26. Oktober**

Am Samstag, 26. Oktober 2019, sind Besucherinnen dazu eingeladen, die Vielfalt der Musikschularbeit „live“ kennenzulernen. In Unterrichtsräumen und Vortragssälen erwartet sie ein musikalisches Überraschungsprogramm mit prominenten Gästen.

Mit dabei sind Instrumentalisten der Deutschen Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, des Saarländischen Staatstheaters und der Hochschule für Musik Saar. Ein besonderes Ständchen zum 65. Musikschul-Jubiläum spielt auch das „Orchester Kunterbunt“, das an diesem Tag mit 65 Ensemblemitgliedern auftritt. Für weitere musikalische Beiträge von Barock bis Jazz sorgen auch zahlreiche andere Ensembles und Lehrer der Musikschule.



*Tzvi Avni und seine Frau 2011 in der Musikschule im Gespräch mit Schülerinnen
(Foto: Jean M. Laffitau)*

65 JAHRE MUSIKSCHULE DER LANDESHAUPTSTADT SAARBRÜCKEN

Ein Gespräch mit Musikschulleiter Thomas Kitzig über die „Meilensteine“ der letzten fünf Jahre

Zum 60. Jubiläum der Musikschule im Jahr 2014 hatten wir in „Da Capo“ ausführlich über die Geschichte der Musikschule berichtet. Daher möchten wir uns beim Rückblick anlässlich des 65. Geburtstags auf die vergangenen fünf Jahre konzentrieren. Gab es in diesem Zeitraum eine Weiterentwicklung, die Sie besonders freut?

Thomas Kitzig: Ja! Wir hatten es uns zum Ziel gesetzt, allen Saarbrücker Grundschulen ein Kooperationsprojekt anbieten zu können, bei dem im Klassenverband regelmäßig gemeinsam musiziert wird. Heute sind wir dazu in der Lage, allen Grundschulen ein Angebot zu machen. Das bedeutet nicht, dass wir in allen Saarbrücker Grundschulen präsent sind. Denn die Schulen entscheiden selbst, wo sie thematische Schwerpunkte setzen möchten. Aber wenn Schulen auf uns zukommen, beraten wir sie gerne, wie ein gemeinsames Musikprojekt inhaltlich gestaltet und finanziert werden könnte.

Einen „Meilenstein“ in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Schulen stellt das Projekt „Move and Groove“ dar, das wir im Sommer 2018 an der Offenen Ganztagschule Weyersberg, der größten Grundschule des Saarlandes, mit Hilfe der Aktion „Herzessache“ starten konnten. Erfreulich ist auch, dass sich etliche Projekte seit vielen Jahren verstetigt haben wie beispielsweise an der Grundschule Kirchberg oder der Grundschule am Ordensgut, wo „Die kleinen Streicher“ im vergangenen Jahr ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert haben.

Gab es in den letzten Jahren auch problematische Situationen oder besondere Herausforderungen?

Thomas Kitzig: Im Bereich der Musikalischen Früherziehung haben sich durch eine nicht rechtsverbindliche Vorgabe des Landesjugendamtes grundlegende Veränderungen ergeben. Denn die Vorgabe lässt externe Bildungsangebote in Kitas nur noch dann zu, wenn sie für die Eltern kostenlos und damit allen Kindern zugänglich sind. Die Idee dahinter – mehr Bildungsgerechtigkeit – befürworten wir als öffentliche Musikschule natürlich. Doch wir standen vor der Frage: wer soll unsere Angebote in Kitas finanzieren, wenn die Elternbeiträge komplett wegfallen? Darüber hat sich das Landesjugendamt leider keine Gedanken gemacht.

Müssen die Saarbrücker Kindergartenkinder deshalb nun auf Musikalische Früherziehung verzichten?

Thomas Kitzig: Nein, denn wir sind die Sache offensiv angegangen und konnten mit Hilfe einer Spende von Frank Saar Mitte 2018 in der Kita Malstatt ein neues Pilotprojekt starten. Dazu brauchten wir auch ein neues Konzept, denn es ist etwas ganz anderes, mit allen Kindern einer Einrichtung musikalisch zu arbeiten statt mit einer kleinen Gruppe, wie dies in der Musikalischen Früherziehung früher der Fall war. Dieses neue Konzept wurde von Prof. Birgit Ibelshäuser, der Leiterin unseres Fachbereichs „Elementare Musikpädagogik, Kinderchöre und Schlagzeug / Percussion“ gemeinsam mit den Lehrkräften des Fachbereichs erarbeitet. Durch dieses Unterrichtskonzept ist gewährleistet, dass das Angebot, das wir in einer Kita machen, allen Kindern zugänglich und in den Kita-Alltag integriert ist. So greifen unsere Musikpädagoginnen in Absprache mit der Kitaleitung und den Erzieherinnen in der Elementaren Musikpraxis beispielsweise Themen auf, die in den einzelnen Gruppen gerade aktuell sind. Unser Ziel ist es, die Kinder für die Musik zu sensibilisieren, sodass sie ein Gespür für musikalische Parameter wie Dynamik, Tonhöhe, Rhythmus und Klangfarbe entwickeln.

Sind ähnliche Angebote auch in anderen Kitas geplant?

Thomas Kitzig: Wir möchten dieses Angebot flächendeckend in möglichst vielen Kitas etablieren. Die größte Herausforderung ist und bleibt dabei die Frage der Finanzierung. Da sind sowohl die Politik als auch Sponsoren gefragt. Für mich ist das Pilotprojekt in der Kita Malstatt ein „Meilenstein“ der letzten Jahre, denn es markiert einen Paradigmenwechsel in der Musikalischen Früherziehung und wird – so hoffe ich – Modell stehen für weitere Kita-Projekte.

Die Musikschule hat sich „Musikalische Bildung für alle“ als Leitbild auf die Fahnen geschrieben. Gibt es hier neben den zahlreichen Kooperationsprojekten weitere Fortschritte?

Thomas Kitzig: Ich bin sehr froh, dass es den engagierten Mitgliedern und insbesondere dem Vorstand unseres Fördervereins gelungen ist, durch seine Förderstipendien eine Aufstockung der in unserer Entgelteordnung vorgesehenen, bis zu 50-prozentigen Sozialermäßigung auf bis zu 100 Prozent zu ermöglichen. Denn es ist ein ganz wichtiger Grundsatz öffentlicher Musikschulen, dass es nicht am Geld scheitern darf, wenn ein Kind Instrumentalunterricht nehmen möchte! Unser Förderverein wirbt seit vielen Jahren immer wieder Mittel ein, um Kindern und Jugendlichen kostenlosen Unterricht zu ermöglichen, wenn ihre Eltern das Geld dafür trotz Sozialermäßigung nicht aufbringen können. Auch bei vielen anderen Projekten und Veranstaltungen unterstützt der Förderverein unsere Musikschule mit einem hohen Maß an bürgerschaftlichem Engagement.

Als „Da Capo“ Sie 2014 zum 60. Jubiläum der Musikschule nach Ihren Wünschen für die nächsten Jahre fragte, wünschten Sie sich unter anderem, „dass sich alle, die in der Musikschule tätig sind, die Freude an ihrer Arbeit und ihre Motivation bewahren.“ Denn das sei das Allerwichtigste.

Thomas Kitzig (lacht): Dem ist auch 2019 nichts hinzuzufügen!

Thomas Kitzig leitet die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken seit 1992. (Foto: Jean M. Laffitau)



KURZGEFASST: DIE GESCHICHTE UNSERER MUSIKSCHULE

Die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken ist die älteste Musikschule des Saarlandes. Gegründet wurde sie 1954 von dem Pianisten und Musikpädagogen Alfred Stilz als „Musikschule für Jugend und Volk e.V.“ Stilz' Privatinitiative war die „Initialzündung“ für die Eröffnung weiterer Musikschulen in anderen saarländischen Städten. 1966 wurde die zwischenzeitlich in „Musik- und Singschule“ umbenannte Institution an die Musikhochschule des Landes angegliedert und über öffentliche Zuschüsse finanziert. 1974 übernahm die Landeshauptstadt Saarbrücken die Trägerschaft der Musikschule, die seither „Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken“ heißt.

1999 zog die Musikschule von ihrem früheren Sitz in der Feldmannstraße in ihr heutiges Hauptgebäude Nauwieser Straße 3 um. Denn angesichts stetig steigender Schülerzahlen wurde mehr Platz für Unterrichts- und Proberäume benötigt.

ZUM 200. GEBURTSTAG DES KOMPONISTEN THÉODORE GOUVY

Im Jahr 2019 liegt die Geburt des Komponisten Théodore Gouvy genau 200 Jahre zurück. Geboren wurde Gouvy am 3. Juli 1819 im heutigen Saarbrücker Stadtteil Schafbrücke, der damals noch „Goffontaine“ hieß. Zu seinen Lebzeiten war der Name Théodore Gouvy in den Musikmetropolen Paris und Leipzig in aller Munde. Doch später geriet er in Vergessenheit, ehe seine Musik eine kleine Renaissance feierte. „Gouvy hatte das Problem, dass er zu früh zur Welt kam“, erklärt der Musikwissenschaftler Dr. Friedrich Spangemacher, Vorsitzender des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken. „Sein besonderer Ton der Idylle war noch nicht richtig ausgearbeitet, weil er sich um akademische Formen bemühte“, so Spangemacher.

Mit dem „Ton des Divertissements“, den Gouvy etwa in den schnellen Sätzen seiner „Suite Gauloise“ angeschlagen habe, sei er seiner Zeit um drei bis vier Jahrzehnte voraus gewesen. „In seiner Musik spannte Gouvy den Bogen von Versailles bis ins 20. Jahrhundert“. Für Friedrich Spangemacher Grund genug, die Werke des Komponisten wieder aus dem Dornröschenschlaf zu wecken. Dazu möchte die Musikschule, die mit der „Salle Gouvy“ im zweiten Obergeschoss der Musikschule einen Veranstaltungsraum nach ihm benannte, aus Anlass seines 200. Geburtstages mit zwei Konzerten beitragen.

Konzert in St. Michael am 30. August

Am Freitag, 30. August, 18 Uhr, lädt der Förderverein der Musikschule zu einem Konzert mit Werken von Théodore Gouvy in die Kirche St. Michael ein. Zu hören sein werden hier unter anderem Orgelwerke, gespielt von Musikschulleiter Thomas Kitzig, der an dem Abend auch zu einer Führung durch die Kirche einlädt. Unter dem Motto „Kathedralraum St. Michael“ wird Thomas Kitzig Wissenswertes über die baulichen und akustischen Besonderheiten der größten Kirche des Saarlandes berichten. Wer gut zu Fuß ist, kann der Führung über Treppen bis zu einer Aussichtsplattform folgen oder gar bis zum höchsten Punkt des 47 Meter hohen Kirchturms hinaufsteigen, wo man einen fantastischen Ausblick über die Stadt



Musikschulgründer Alfred Stilz beim Unterrichten an der „Musikschule für Jugend und Volk e.V.“ (Foto: Musikschularchiv). Percussioninstrumente haben auch heute noch einen festen Platz im Musikschulunterricht, insbesondere in der Musikalischen Früherziehung.

genießen kann. Während des Konzertes können sich die Teilnehmer von der außergewöhnlichen Akustik der Kirche überzeugen, die mit einer Nachhallzeit von acht Sekunden der einer Kathedrale ebenbürtig ist.

„Soirée Gouvy“ in der Musikschule am 25. Oktober

Am Freitag, 25. Oktober 2019, 19.30 Uhr, findet in der Salle Gouvy der Musikschule ein Kammermusik-Konzert statt. Gestaltet wird das Programm der „Soirée Gouvy“ von Ensembles und Musikern der Musikschule. Eingeleitet wird der Konzertabend um 19.15 Uhr mit einem von Dr. Friedrich Spangemacher moderierten Gespräch mit Sylvain Teutsch, dem Leiter des Institut Théodore Gouvy in Hombourg-Haut.

Diese Portraits von Théodore Gouvy sind in der „Salle Gouvy“ der Musikschule zu sehen. Gestaltet wurden sie im Rahmen eines Kunstprojekts des Musikschulfördervereins und des Gymnasiums am Schloss von Leonie Herrmann (linkes Bild) und Magdalena Anstelt (rechtes Bild). Foto: Jean M. Laffitau



MUSIKALISCHE BILDUNG FÜR ALLE SAARBRÜCKER!

Die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken initiiert Kooperationsprojekte an Grundschulen, um möglichst viele Kinder frühzeitig mit Musik in Berührung zu bringen. Mehr als die Hälfte der Saarbrücker Grundschulen machen derzeit mit, weitere Kooperationen sind in Planung. Alle Projekte werden von erfahrenen Lehrkräften der Musikschule geleitet und von den GrundschullehrerInnen nach Möglichkeit unterstützend begleitet.

GROBZÜGIGES „GEBURTSTAGSGESCHENK“ FÜR MALSTATTER KITA-KINDER

Statt sich beschenken zu lassen, wünschte sich Frank Saar, Vorstandsmitglied der Sparkasse Saarbrücken, zu seinem 50. Geburtstag Spenden. 6.000 Euro kamen so zusammen. Das Geld spendete Frank Saar für das neue Pilotprojekt der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken in der städtischen Kita Malstatt. Die symbolische Scheckübergabe im Juni 2018 nutzten Oberbürgermeisterin Charlotte Britz, Frank Saar und Musikschulleiter Thomas Kitzig dazu, sich mit dem Kita-Team auszutauschen und sich die Einrichtung von den Kindern zeigen zu lassen.

Unten: Frank Saar bei der Scheckübergabe in der Kita Malstatt mit Oberbürgermeisterin Charlotte Britz und Einrichtungsleiterin Caroline Sand (l.). Foto: Jean M. Laffitau



FREITAGS KOMMT DER „MUSIKATER“, UND ALLE KINDER MACHEN MIT!

Zu Besuch bei dem neuen Pilotprojekt der Musikschule in der Kita Malstatt

„Da ist Esther!“ Freudig begrüßen die Kinder der Kita Malstatt Esther Klein. Seit August 2018 kommt die auf Elementare Musikpraxis spezialisierte Musikpädagogin ein Mal pro Woche in die Einrichtung, in der rund 30 Krippen- und 90 Kindergartenkinder betreut werden. Während früher nur eine Handvoll Kinder in den Genuss der Musikalischen Früherziehung kam, können bei dem neuen Projekt alle Kinder mitmachen.

„Das Gute daran ist, dass dieses Angebot für die Eltern kostenlos ist und niemand mehr in die missliche Lage gerät, es seinem Kind aus finanziellen Gründen vorenthalten zu müssen“, sagt Caroline Sand, die Leiterin der Kita Malstatt. „Und während die Musikalische Früherziehung früher am Nachmittag statt fand, ist die musikalische Arbeit mit den Kindern jetzt in den Kita-Alltag am Vormittag integriert.“ So dürfen sich die Krippenkinder und alle vier Kindergartengruppen jeden Freitag auf einen jeweils halbstündigen Besuch von Esther Klein freuen, die sich jedes Mal eine Überraschung einfallen lässt. Heute hat sie den Roboter „Mick-Mack“ im Gepäck, mit dem die Kinder in Robotersprache (ganz ab-ge-hackt und monoton sprech-end) reden, um dann das

Lied von Mick-Mack zusammen zu singen, im passenden Rhythmus dazu zu klatschen und sich so zackig zu bewegen wie Roboter das nun mal tun. Das Tollste sind die Percussioninstrumente, die alle Kinder ausprobieren dürfen: Schellenstab und Zimbeln, Cabasa und Glöckchen – alles, was scheppert wie der blecherne Mick-Mack, wird zur Liedbegleitung eingesetzt.

„Für uns als Musikschule ist dieses Projekt ein Referenzprojekt, das für andere Kitas Modell stehen könnte“, sagt Musikschulleiter Thomas Kitzig. Er hofft, dass ähnliche Projekte zur Elementaren Musikpraxis bald auch in weiteren Kindertagesstätten auf die Beine gestellt werden können. Hauptproblem dabei ist – wie so oft – die Frage der Finanzierung. Caroline Sand, die Leiterin der Kita Malstatt, würde das zunächst auf zwei Jahre angelegte Projekt liebend gerne dauerhaft etablieren. „Wir hoffen sehr, die dafür nötigen Mittel aufbringen zu können“, so die Kita-Leiterin. Denn sie und ihr Team sind von Esther Kleins Arbeit mit den Krippen- und Kindergartenkindern restlos begeistert. „Esther Klein hat sowohl inhaltlich als auch methodisch ein unglaublich großes Repertoire und eine sehr angenehme Art, die Kinder anzusprechen.“

Besonders faszinierend findet Caroline Sand die Elementare Musikpraxis in der Krippe, wo die Aller kleinsten betreut werden. „Manche Kinder singen und klatschen gleich mit, andere sind zunächst noch schüchtern und schauen erst einmal zu. Aber alle nehmen etwas mit!“

So ist es auch an diesem Freitagmorgen. Kaum beginnt Esther Klein im Atrium – einer Ecke im Flur des Krippenbereichs – auf ihrer Blockflöte zu spielen, da kommen die Kleinen schon

herbeigelaufen und setzen sich mit ihren Erzieherinnen dazu. Denn jetzt, das wissen sie schon ganz genau, wird der „Musikater“ sie mit einem Lied (Melodie Rudolf Nykrin, Text: Ulrike Schrott) begrüßen:

„DER MUSIKATER SCHLEICHT HERUM, SCHAUT SICH BEI DEN KINDERN UM. JEDER WEIß, DASS ER NICHT BEIßT, ER WILL WISSEN, WIE DU HEIßT!“

Während die Kinder mit Esther Klein singen – erst ganz normal, dann im Flüsterton und schließlich gesummt – geht ein kuscheliger Plüschkater von Hand zu Hand, und jedes Kind darf ihn streicheln. Im Laufe der nächsten halben Stunde wird es den Kindern keine Sekunde langweilig. Denn Esther Klein verpackt ihre rhythmischen Sprechverse, Finger- und Bewegungsspiele in Geschichten, die sie so spannend vorträgt, dass ihr die Jungen und Mädchen förmlich an den Lippen hängen.

Da ist zum Beispiel der Pinguin August-Fridolin mit seiner Frau und seinen Kindern, die großen Hunger haben und Fische fangen möchten. Doch zu dumm: das Wasser ist zugefroren, und so muss erst einmal ein Loch in das Eis gepickt werden! Natürlich helfen die Kinder dabei gerne.

Als „Werkzeuge“ gibt Esther Klein ihnen Klanghölzer, mit denen zu einem rhythmischen Reim im Takt geklopft wird. Eines Tages, wenn die Kinder größer sind, werden sie mit Begriffen wie „Takt“, „Viertelnoten“, „piano“, „forte“ und „Klangfarbe“ die Theorie zu dem kennenlernen, was sie schon vom frühesten Kindesalter an erlebt und verinnerlicht haben.

→ Was ist das Besondere an diesem Pilotprojekt?

Alle Kinder dürfen bei der Elementaren Musikpraxis mitmachen, für die Eltern entstehen keine Kosten. Zudem eröffnet das von Prof. Birgit Ibelshäuser gemeinsam mit den Lehrkräften ihres Fachbereichs erarbeitete Konzept völlig neue Herangehensweisen und eine noch intensivere Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen und Erziehern. Die Grundidee des „Situativen Lernens“ ermöglicht ein Höchstmaß an Flexibilität für die Arbeit mit Gruppen von 5 bis 20 Kindern, aber auch mit einzelnen Kindern. Zudem werden Themen aufgegriffen, die im Kindergarten gerade aktuell sind. Dadurch entsteht eine enge Verknüpfung zu dem, was die Kinder im Kita-Alltag erleben.



10 JAHRE „DIE KLEINEN STREICHER“

Im September 2018 lud die Grundschule Am Ordensgut zur Feier des 10. Jubiläums der „Kleinen Streicher“ ein.

Zu den zahlreichen Gästen gehörte auch Kultusminister Ulrich Commerçon, der sich bei allen Beteiligten für ihre hervorragende Arbeit bedankte und den „Kleinen Streichern“ zu ihren musikalischen Leistungen gratulierte. Das bundesweit prämierte Projekt wurde 2007 von der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken ins Leben gerufen. Es eröffnet allen Kindern die Chance, während der Grundschulzeit Cello oder Geige zu lernen und im Klassenverband zu musizieren. Bei dem Festakt wirkten auch ehemalige Schüler mit, die über die Grundschulzeit hinaus ein Streichinstrument spielen.

Für Musikschulleiter Thomas Kitzig ist dies der Beleg dafür, dass es dem Projekt „nachhaltig gelingt, Kinder für die Musik und das Musizieren zu begeistern“. Geleitet wird das Projekt von den Musikschullehrkräften Julia Schüly, Susanne Balsler, Emanuele Frisardi und Wolfram Hertel.



„MOVE & GROOVE“ TUT BURBACHER DRITTKLÄSSLERN GUT

Nach den Sommerferien 2018 startete in allen sechs dritten Klassen der Offenen Ganztagsgrundschule Weyersberg das Projekt „Move Et Groove“ in Kooperation mit der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken. Seitdem unterrichten die Musikschullehrerinnen Dr. Barbara Neumeier und Esther Klein jeden Donnerstag von der ersten bis zur sechsten Stunde an der Burbacher Grundschule, wo sie im Tandem mit jeder dritten Klasse eine Stunde lang arbeiten.

Singen, Bodypercussion, das Spiel auf Percussioninstrumenten und Bewegung zur Musik sind fester Bestandteil des Unterrichts, der von den Klassenlehrerinnen und -lehrern begleitend unterstützt wird. Die Kinder sind von „Move Et Groove“ begeistert: „Ich mag Musik, besonders

das Trommeln!“, erzählt Maxwell. „Mir gefällt es sehr gut. Vor allem das ‚Shalalalala-Lied‘ macht mir viel Spaß“, sagt der achtjährige Jermain, und Ahmed pflichtet ihm bei: „Mich macht dieses Lied immer fröhlich!“ Auch den anderen Kinder macht es sichtlich Freude, das ‚Shalalalala-Lied‘ zu singen, es mit Bodypercussion zu begleiten, sich zu der Musik zu bewegen und sich an Percussioninstrumenten wie Xylophon, Pauke, Schellenkranz und Klanghölzern abzuwechseln.

Ermutigende Zwischenbilanz nach einem halben Jahr Projektlaufzeit

„Bereits ein halbes Jahr nach Beginn des Projektes stellen wir bei den Kindern einen Entwicklungsprozess fest“, berichtet Giannina Glorioso, Teamleiterin der dritten Jahrgangsstufe an der Offenen Ganztagsgrundschule Weyersberg. „Die Kinder werden sich ihres Körpers bewusster, ihre motorischen Fähigkeiten werden geschult.“ Auch die Konzentrationsfähigkeit habe sich bei den Schülern spürbar verbessert. „Der Hälfte der Kinder war es am Anfang kaum möglich, zwei Minuten lang aufmerksam Musik zu hören“, erinnert sich Giannina Glorioso.

Bei „Move Et Groove“ habe jedes Kind die Chance, Fortschritte zu machen und sich weiterzuentwickeln. „Die Kinder profitieren ungemein davon, dass der Musikunterricht von Fachkräften erteilt wird“, betont Glorioso. „Die Lehrerinnen der Musikschule gestalten ihren Unterricht sehr abwechslungsreich und greifen auch Themen auf, die bei uns gerade aktuell sind.“ Auch die Einbindung der Grundschullehrerinnen und -lehrer findet Giannina Glorioso sinnvoll. Alle vier bis fünf Wochen trifft sich

Esther Klein mit den Klassenlehrerinnen und -lehrern der dritten Klassen, um mit ihnen die vergangenen Stunden zu reflektieren und einen Ausblick auf die nächsten Unterrichtseinheiten zu geben. „Dieser enge Austausch hat sich bewährt“, berichtet Esther Klein. „Die Lehrer hier sind sehr engagiert. Das macht sich in unserem Unterricht positiv bemerkbar.“

So nehmen die Klassenlehrer aktiv an „Move Et Groove“ teil und ermöglichen den Schülern so ein gemeinsames Erleben der Musik. „Inzwischen kennen die Kinder die Strukturen und Abläufe. Sie wissen, was wir machen und arbeiten gut mit“, erzählt Dr. Barbara Neumeier. Nach rund einem halben Jahr „Move Et Groove“ zieht sie eine positive Zwischenbilanz: „Auch Kinder, die zunächst schüchtern waren, tauen auf und machen die Erfahrung, dass sie besondere Fähigkeiten haben – auch wenn sie in anderen Fächern Schwierigkeiten haben oder sich nicht so viel zutrauen.“ Solche Erfolgserlebnisse sind wichtig – besonders für Kinder, die in ihrem Leben keine idealen Startbedingungen hatten, der deutschen Sprache noch nicht mächtig sind oder gar durch die Flucht aus Kriegsgebieten traumatisiert sind.

An der Offenen Ganztagsgrundschule Weyersberg, der mit rund 500 Schülern größten Grundschule des Saarlandes, gibt es besonders viele solcher Kinder: 70 Prozent der Schüler haben einen Migrationshintergrund, bei 75 Prozent leben die Eltern von Hartz IV, 20 Prozent werden durch das Jugendamt betreut. In den letzten Jahren kamen viele Kinder aus Osteuropa und den Kriegsgebieten in Syrien hinzu.

Ermöglicht wurde das zunächst auf drei Jahre angelegte Kooperationsprojekt „Move

Et Groove“ von der Hilfsaktion Herzenssache e.V., die dafür 67.500 Euro zur Verfügung gestellt hat. „Schützen, unterstützen und stark machen“, so lautet das Ziel von Herzenssache, der Kinderhilfsaktion des Südwestrundfunks (SWR), des Saarländischen Rundfunks (SR) und der Sparda-Bank für Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und im Saarland.



Fotos: Jean M. Lariffiau (2)

PREISE FÜR SECHS SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER UNSERER MUSIKSCHULE BEIM 4. KLAVIERWETTBEWERB DER MUSIKSCHUL-LANDESVERBÄNDE LUXEMBURG, RHEINLAND-PFALZ UND SAARLAND

→ **Anmeldung zum nächsten Wettbewerb am 11. Mai 2019 in Trier**
Der „5. Klavierwettbewerb zur Förderung junger Pianisten aus Luxemburg, Saarland und Rheinland-Pfalz“ findet am **11. Mai 2019** in der Karl-Berg-Musikschule der Stadt Trier statt. Wer teilnehmen möchte, kann sich **bis 11. April 2019** beim Landesverband der Musikschulen in Rheinland-Pfalz e.V. anmelden unter Tel. (0621) 5909 340 oder per E-Mail an: info@lvdm-rlp.de.



60 junge Pianistinnen und Pianisten beteiligten sich 2018 an dem Klavierwettbewerb, zu dem der Verband deutscher Musikschulen (VdM) – Landesverbände Saarland und Rheinland-Pfalz gemeinsam mit der „Association des Écoles de Musique du G.D. de Luxembourg“ zum vierten Mal eingeladen hatten. Bei den Wertungsvorspielen im Conservatoire de Musique Dudelange in Luxemburg überzeugten die Teilnehmer die beiden Jurys (Jury 1: Uwe Brandt, Susanne Lang, Jean Muller, Vorsitzender: Bob Morhard, Jury 2: Thomas Kitzig, Hans-Jürgen Thoma, Serge Bausch, Vorsitzender: Adrien Théato) mit hervorragenden Interpretationen. So konnten erneut zahlreiche Preise und Anerkennungen vergeben werden.

Herzlichen Glückwunsch!

Sechs der Preisträger des Wettbewerbs 2018 sind Schüler der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken:

1. Preise: Matthieu Donner (Klasse Ivette Kiefer) und Annabella Schmid (Klasse Jutta Ernst), **2. Preise:** Johanna Cornelia Löw (Klasse Ivette Kiefer), Eva Zhihe Zhang (Klasse Ivette Kiefer), Anna und Mara Zimmermann, Klavier zu vier Händen (Klasse Ivette Kiefer)

Links: Eva Zhihe Zhang, Matthieu Donner, Anna Zimmermann, Annabella Schmid, Johanna Cornelia Löw und Mara Zimmermann (v.l.n.r.)



„ENSEMBLE!“ – DEUTSCH-FRANZÖSISCHE MUSIKTAGE FÜR FAMILIEN

Grenzüberschreitende Kooperation der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken und des Conservatoires Forbach

43 Erwachsene, Kinder und Jugendliche aus 18 Familien nahmen im August 2018 an den deutsch-französischen Musiktagen „Ensemble!“ teil und verbrachten in der Jugendherberge Weiskirchen vier unvergessliche Ferientage voller Musik. Initiiert und geleitet wurde der Kurs von Annelie Fischer-Tan, Violinlehrerin an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, und ihrer Kollegin Réjane Parizel, die am Conservatoire in Forbach unterrichtet.

Gemeinsam mit drei weiteren Dozentinnen – die meisten von ihnen kennen Annelie Fischer-Tan und Réjane Parizel noch aus ihrer Studienzeit an der Hochschule für Musik Saar – stellten sie ein vielfältiges Programm mit Instrumental- und Ensembleunterricht, Konzerten und Freizeitangeboten für Groß und Klein auf die Beine. So konnten die Teilnehmer bei Isabelle Caillier Klavierunterricht nehmen und bei Annelie Fischer-Tan, Réjane Parizel und Conny Steinmetz Erfahrungen im Ensemblespiel in den verschiedensten Besetzungen sammeln und vertiefen. Die Geiger waren in den Ensembles am stärksten vertreten. Darüber hinaus gab es aber auch Cellisten, verschiedene Holz- und Blechbläser und eine Akkordeonistin. Zudem lud Conny Steinmetz Kinder im Alter von 4 bis 7 Jahren und von 8 bis 11 Jahren zu zwei Kursen „Elementare Musikpraxis“ ein. Auch für Eltern, die selbst kein Instrument spielen, gab es mit einem

Chor und Stimmbildungsunterricht unter Leitung von Lena-Maria Kosack ein interessantes Angebot. Im Zentrum des Ferienkurses standen die kammermusikalische Arbeit in Ensembles sowie das gemeinsame Musizieren im Orchester und im Chor. „Die Teilnehmer waren so motiviert, dass sich auch außerhalb der Unterrichts- und Ensemblezeiten immer wieder Gruppen zusammengefunden haben, in denen Gitarre oder Geige gespielt und gesungen wurde“, erzählt Annelie Fischer-Tan.

Die Bilanz der Kursinitiatorinnen fällt rundum positiv aus. „Zum einen hatte man während der Musiktage viel mehr Zeit als im regulären Einzelunterricht, um kammermusikalische Aspekte sowie interpretatorische Details ganz intensiv anzugehen und zu vertiefen“, so Fischer-Tan. „Zum anderen sind in diesen vier Tagen viele persönliche Kontakte entstanden und intensiviert worden. Wir Dozentinnen haben die Teilnehmer nochmal von einer persönlicheren Seite her kennengelernt, und auch zwischen den Familien aus Deutschland und Frankreich gab es einen regen Austausch.“

„Ensemble!“ 2018 war ein Kooperationsprojekt der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken und des Conservatoires Forbach und fand in Trägerschaft des Fördervereins der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. statt. Für 2020 sind die „Deutsch-französischen Musiktage für Familien“ erneut angedacht. Der Termin wird rechtzeitig unter www.musikschule.saarbruecken.de bekannt gegeben.

Oben: Die Deutsch-französischen Musiktage für Familien waren für alle Teilnehmer ein besonderes Erlebnis (Foto: Wagmann). Links: Kinder und Eltern probten gemeinsam. (Foto: privat)



WENN DIE COMBO DER MUSIKSCHULE IN DER HOCHSCHULE JAMT

Neue Kooperation mit der Jazzklasse der HfM Saar

Was wird uns heute erwarten? Die letzte Probe vor den Weihnachtsferien war für die elf Mitglieder der Jazzcombo der Musikschule ein „Überraschungspaket“. Denn was genau Oliver Strauch, Professor für Jazzschlagzeug an der Hochschule für Musik (HfM) Saar, und seine Kollegen an diesem Donnerstagabend geplant hatten, wusste keiner so richtig. Unter Leitung von Hemmi Donié hatte die Combo einige Stücke aus ihrem Repertoire vorbereitet und spielte sie den zahlreich erschienenen Dozenten und Studenten vor. Auch Dr. Barbara Neumeier, Lehrerin an der Musikschule und Lehrbeauftragte für Jazzdidaktik an der HfM, hörte aufmerksam zu – schließlich hatte sie die Idee gehabt, die Musikschulcombo und Jazzstudenten zusammenzubringen.

Das „Experiment“ gelang, denn ganz schnell fanden sich Combomitglieder, Studenten und Dozenten zu spontanen Formationen zusammen: André Gouverneur nahm am Schlagzeug den Platz von Combo-Drummer Karl Heppel ein, Olaf Theis, im ersten Semester an der HfM, griff zum Barithonsaxophon, Gilles Grethen nahm seine Gitarre zur Hand, und Tobi Fritzen, der sein Studium in Kürze beendet, löste Achim Lenjoint bei einigen Jazzstandards am Kontrabass ab. Zwischendurch blieb genügend Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. So löstete sich schließlich auch das Rätsel um die Frage, was genau es mit der Einladung in die HfM auf sich hatte. „Im Rahmen der Jazzdidaktik finden bei uns zwei Mal im Jahr Bandleitungsworkshops statt“, erzählt Tobi Fritzen. „Bisher haben wir Studenten uns bei diesen Workshops gegenseitig unterrichtet. Aber natürlich wäre es besser, eine realistische Lernsituation mit einer Schülerband zu haben.“ Genau darum geht es Prof. Oliver Strauch: „Wenn wir die Bandleitungsworkshops in Zukunft mit der Jazzcombo der Musikschule machen könnten, erfahren unsere Studenten, wie das wahre Unterrichten aussieht. Ich finde diesen Austausch spannend, und wir sind in der komfortablen Situation, dass Musikschule und Hochschule so nah benachbart sind.“

Dass diese Nähe durchaus nicht nur räumlich, sondern auch durch viele persönliche Kontakte gegeben ist, betonten die Leiter der beiden Institutionen, HfM-Rektor Prof. Wolfgang Mayer und Musikschulleiter Thomas Kitzig, die beide zur ersten „Kennlern-Session“ gekommen waren.

Für sie ist das neue Kooperationsprojekt im Bereich Jazz ein weiterer Baustein der seit vielen Jahren bestehenden engen Zusammenarbeit – etwa in Form von Praktika für Studierende der HfM in der Musikschule oder Musikschulkursen zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung an einer Musikhochschule.



Wie es sich für jede sogenannte „Win-Win-Situation“, von der jeder der Beteiligten etwas hat, gehört, profitieren auch die Jazzcombo-Mitglieder von den geplanten Workshops an der Hochschule. „Es war schön, mit anderen Leuten zu spielen – und erfreulich, dass es geklappt hat“, findet Klaus Thull, langjähriges Mitglied der Jazzcombo. Auch Bassist Achim Lenjoint hat das erste Treffen Spaß gemacht: „Ich habe mir sowieso vorgenommen, mehr auf Sessions zu spielen!“ Comboleiter Hemmi Donié freut sich für die Mitglieder seines Jazzensembles: „Es ist eine gute Sache, dass sie die Möglichkeit bekommen, auch mal in einem anderen Rahmen zu spielen.“



ERFOLGSBILANZ:
 RUND 400 MUSIK-
 INSTRUMENTE KAMEN
 SAARLANDWEIT BEI
 „SPEND' DEIN
 INSTRUMENT!“
 ZUSAMMEN

Mit einem ergreifenden Abschlusskonzert im Saarbrücker Rathaus endete am 6. Dezember 2018 die Aktion „Spend' dein Instrument!“. Alle Spenderinnen und Spender waren dazu von den Initiatoren Verband deutscher Musikschulen (VdM) Landesverband Saar e.V. und SR 2 KulturRadio eingeladen und erlebten einen unvergesslichen Konzertabend mit Schirmherr Prof. Gustav Rivinius und jungen Ausnahmetalenten.

„Geben Sie Ihrem alten Instrument ein zweites Leben und damit einem Kind die Chance, Musik zu machen.“ Dazu hatte „Spend' dein Instrument!“, die Gemeinschaftsaktion des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) Landesverband Saar e.V. und SR 2 KulturRadio, von Mitte Oktober bis Anfang Dezember 2018 aufgerufen. „Mit dieser Idee rannten die Akteure bei den Saarländerinnen und Saarländern offene Türen ein“, sagte die Saarbrücker Oberbürgermeisterin Charlotte Britz, die das Publikum des großen „Spend' dein Instrument!“-Abschlusskonzertes im Rathausfestsaal begrüßte.

Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken erhielt 135 Instrumentenspenden

„Rund 400 Musikinstrumente wurden saarlandweit gesammelt“, gab Dieter Boden, der Vorsitzende des VdM Saar, bekannt. „Darunter sind viele sehr gute Streich-, Zupf- und Blasinstrumente, die ohne größere Reparaturen an Schüler der saarländischen VdM-Musikschulen ausgeliehen werden können. Auch einige Klaviere konnten wir an neue Besitzer vermitteln.“ Die meisten Spenden erhielt die Musikschule

der Landeshauptstadt Saarbrücken, bei der insgesamt 135 Instrumente abgegeben wurden.

Prof. Gustav Rivinius als Botschafter für die gute Sache

Als Dankeschön für alle Spender, die zum Erfolg der bundesweit einzigartigen Spendenkampagne beigetragen haben, hatte Prof. Gustav Rivinius, Schirmherr von „Spend' dein Instrument!“, für die Abschlussveranstaltung ein außergewöhnliches Konzertprogramm zusammengestellt. So hatte das Publikum Gelegenheit, mit der 11-jährigen Michelle Zhou und der 14-jährigen Xuanhan Xu zwei hochtalentierten Nachwuchscellistinnen zu erleben, die als Jungstudentinnen der Hochschule für Musik Saar von Gustav Rivinius unterrichtet werden. Am Klavier begleitet von Hwanhee Yoo, griff zum krönenden Abschluss auch der Meister selbst zum Bogen und begeisterte die rund 200 Zuhörer mit ergreifenden Interpretationen einer Sonate für Violoncello und Klavier von Ludwig van Beethoven sowie der „Fantasiestücke für Violoncello und Klavier“ von Robert Schumann. „Ich habe diese tolle Idee sehr gerne als Schirmherr unterstützt“,



„Für uns war eine so großangelegte Gemeinschaftsaktion eine Premiere, und wir sind von der riesigen Resonanz überwältigt. Als öffentlich-rechtlicher Hörfunksender nehmen wir unseren Kultur- und Bildungsauftrag sehr ernst. Menschen zum Mitmachen einzuladen und ihnen selbst die Chance zu geben, sich für musische Bildung einzusetzen, ist eine ganz neue Spielart, diesem Auftrag gerecht zu werden.“

Dr. Ricarda Wackers, Programmchefin von SR 2 KulturRadio



erklärte Gustav Rivinius im Gespräch mit Dr. Friedrich Spangemacher, der das Konzert als Ideengeber der Spendenkampagne moderierte.

SR 2 KulturRadio ist „von der riesigen Resonanz überwältigt“

„Für uns war eine so großangelegte Gemeinschaftsaktion eine Premiere, und wir sind von der riesigen Resonanz überwältigt“, sagte Dr. Ricarda Wackers, Programmchefin von SR 2 KulturRadio. Mit zahlreichen Interviews, Hintergrundberichten und zwei Live-Veranstaltungen in Saarbrücken und Merzig hatte SR 2 die Werbetrommel für „Spend' dein Instrument!“ gerührt und zugleich erlebbar gemacht, wie wichtig das Musizieren für die Persönlichkeitsentwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen ist.

Stipendiaten der Dr. Monika-Meisch-Stiftung stellten gespendete Instrumente vor

Mit Spannung erwartet wurde beim Abschlusskonzert die Vorstellung einiger besonders schöner und wertvoller Instrumente, die dank „Spend' dein Instrument!“ nun wieder gespielt werden. Zwei Stipendiaten der Dr. Monika-Meisch-Stiftung – Nicolas Birkenheier (Blockflöte) und Julian Schweiger (Gitarre) – brachten mit Kostproben aus ihrem Repertoire zwei herausragende Instrumente zum Klingen. Weitere Instrumentenspenden, darunter ein Cello, ein Saxophon, eine Violine und eine Trompete, konnten die Konzertbesucher im Rathausfestsaal bewundern.

„Spend' dein Instrument!“ – Wie geht es jetzt weiter?

„Nachdem die Aktion mit so großem Erfolg abgeschlossen ist, werden wir nun alle Instrumente sichten und gemeinsam mit Fachleuten entscheiden, welche Instrumente restauriert werden müssen und welche Instandsetzungen aufgrund der Qualität der einzelnen Instrumente Priorität haben“, erklärt Musikschulleiter Thomas Kitzig.

„Dank privater Spenden an unseren Förderverein und des Benefizkonzerts unserer Jazzensembles ist für die Restaurierung ein Budget vorhanden“, so Kitzig. Voraussichtlich werde es noch einige Zeit dauern, bis alle gespendeten Instrumente überarbeitet sind. „In jedem Fall werden wir abschließend darüber berichten, welchen Instrumentenfondus wir der Aktion „Spend' dein Instrument!“ verdanken und wer im Unterricht oder in der Ensemblearbeit davon profitiert.“

Instrumentenspenden sind auch weiterhin willkommen!

Einige der gespendeten Instrumente sind in so gutem Zustand, dass sie sofort im Unterricht eingesetzt oder Schülern als Leihinstrumente zur Verfügung gestellt werden konnten. Dazu gehört beispielsweise ein sehr gutes Drumset, das im Schlagzeugunterricht genutzt wird.

„Natürlich sind Instrumenten- und Geldspenden auch weiterhin willkommen!“, betont Thomas Kitzig. „Wichtig ist, dass sich die Instrumente in einem spielfähigen Zustand befinden.“



Fotos, linke Seite oben, v.l.n.r.: Plakat, Gruppenbild Die Macher von „Spend' dein Instrument!“ mit Oberbürgermeisterin Charlotte Britz (2.v.r.): Bettina Taheri-Zacher, Holger Büchner und Dr. Ricarda Wackers von SR 2 KulturRadio, Schirmherr Prof. Gustav Rivinius, Thomas Kitzig, Leiter der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, Dr. Friedrich Spangemacher, Vorsitzender des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken und Dieter Boden, Vorsitzender des VdM Landesverbandes Saar (v.l.n.r) (Foto: Jean M. Laffitau). Linke Seite unten, v.l.n.r.: Einige besonders schöne Instrumente konnte man bei einer kleinen Ausstellung im Rathausfestsaal bewundern, Schirmherr Prof. Gustav Rivinius (Foto: Jean M. Laffitau). Diese Seite oben: Dr. Ricarda Wackers (Foto: Pasquale D'Angiolillo / SR), unten: Justus Almstedt, Schlagzeugschüler von David Reindl, spielt im Unterricht auf dem gespendeten Drumset. Es war sofort einsetzbar und klingt klasse! (Foto: David Reindl).



1.000 EURO VON DER STIFTUNG PSD L(I)EBENSWERT

Zum Abschied von der PSD Bank wünschte sich der scheidende Vorstandsvorsitzende Jürgen Wunn Spenden statt Geschenke

Ende 2018 nahm Jürgen Wunn, der Vorstandsvorsitzende der PSD Bank RheinNeckarSaar eG, Abschied vom Berufsleben. Statt Geschenke hatte er sich Spenden für die Stiftung PSD L(i)ebensWert gewünscht. Mitarbeiter, Geschäftspartner, Aufsichtsräte und Wegbegleiter anderer PSD Banken spendeten 5.000 Euro, die nun gemeinnützigen Vereinen in Saarbrücken zu Gute kommen. 1.000 Euro gingen an den Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V., der von diesem Geld Instrumente instand setzen kann, die die Musikschule im Rahmen der Aktion „Spend' dein Instrument!“ geschenkt bekam. Ein herzliches Dankeschön an Jürgen Wunn!

Oben: Jürgen Wunn (l.) überreichte den Spendenscheck Alexandra Raetzer, Schriftführerin des Musikschul-Fördervereins. Rechts: die PSD Bank-Mitarbeiter Edelgard Münz und Peter Selzer.

BENEFIKONZERT „JAZZ IM RATHAUS“

Rund 340 Euro spendeten die Zuhörer am 29. November 2018 beim Benefizkonzert „Jazz im Rathaus“. Zu dem Konzert hatten die Sessionband „Vamp, Fill and Fade“ und die Jazz-combo der Musikschule – beide unter Leitung von Hemmi Donié – eingeladen, um die Aktion „Spend' dein Instrument!“ zu unterstützen. Auf dem Programm standen Standards, Blues und Modern Jazz. Piano solo spielten Nora Dreyer und Joachim Schlösser, beide Klavierschüler von Hemmi Donié.

Foto: Die Jazzcombo beim Benefizkonzert



EINE GELUNGENE PREMIERE: DER 1. SAARBRÜCKER BLOCKFLÖTENTAG

Für den „1. Saarbrücker Blockflötentag“ hatte das Blockflöten-Team der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken im September 2018 ein spannendes und vielfältiges Programm zusammengestellt. Rund 150 Teilnehmer und Besucher kamen und waren von den Konzerten, Workshops, Vorträgen und weiteren Angeboten begeistert.

Wenn man Menschen näher kennenlernt, erlebt man oft eine Überraschung: ein scheinbar ruhiges Kind entpuppt sich auf der Theaterbühne als temperamentvoller Schauspieler, der zurückhaltend wirkende Nachbar bringt beim Straßenfest mit lustigen Anekdoten alle zum Lachen. Mit Musikinstrumenten ist es ganz ähnlich: man muss sie kennenlernen, um ihre vielfältigen Facetten und Potentiale zu entdecken, und auch hier sind Überraschungen vorprogrammiert.

Der „1. Saarbrücker Blockflötentag“, zu dem das Blockflötenteam der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken eingeladen hatte, ist dafür das beste Beispiel. Denn hier konnten Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei zahlreichen Dozenten-Konzerten und Workshops erleben, welche vielfältigen Möglichkeiten die Blockflöte bietet.

Dass man auf ihr wunderschöne Musik der Renaissance und des Barock spielen kann, wussten die meisten ja schon. Aber die Blockflöte als grooviges Jazzinstrument in einer Band mit Schlagzeug, E-Gitarre und Kontrabass? Unglaublich, aber wahr, wie Blockflötenlehrerin Dr. Barbara Neumeier beim Eröffnungskonzert im Theater im Viertel (TiV) bewies. Ob mit der „normalen“ oder der elektronisch verstärkten Blockflöte, ob mit oder ohne Gitarreneffektgerät, in virtuos-furiosen Tempi oder soundbetonten melodischen Improvisationen – Barbara Neumeiers Spiel riss selbst eingefleischte Jazzfans vom Hocker. „Cool“, meinte ein kleiner Junge, der zuerst gar nicht zuhören wollte, die Band „ARTett“ dann aber keine Sekunde aus den Augen ließ. Zu verdanken war dies nicht zuletzt auch den fesselnden Kompositionen aus der Feder von Gitarrenlehrer Frank Brückner, der selbst an der E-Gitarre zu hören war.

Dass die Blockflöte auch im Genre Filmmusik eine gute Figur macht, erfuhren die Teilnehmer des Workshops „Blockflöte goes Hollywood“. Hier machte Dozentin Ingrid Paul kleinen und großen Blockflötisten Lust darauf, selbst in die Welt der Filmmusik einzutauchen und bekannte Melodien aus Harry Potter, Starwars, Fluch der Karibik oder Superman zu spielen. Gut besucht waren auch die Schnupperkurse, in denen die Blockflötenlehrerinnen Esther Klein und Monika Anstett Kindern im Alter von 6 bis 8 Jahren bei ihren „Ersten Gehversuchen auf der Blockflöte“ halfen. Dabei hatten alle viel Spaß, denn auf dem Programm stand ein „Raketen-Flug ins Flötenland“, wo die Kinder die Flötensprache und damit auch schon die ersten Töne und Noten kennenlernten. Auch der Workshop „Renaissance-Consort“, ein Ensemble-Workshop für erwachsene Wiedereinsteiger, und „Hausgemacht!“, ein Ensembleangebot für verschiedenste Besetzungen, waren ein voller Erfolg und zeigten dem Blockflötenteam um Fachbereichsleiter Bernhard Stilz, dass sich die arbeitsintensive Vorbereitung des „1. Saarbrücker Blockflötentages“ gelohnt hatte.

Viel zu sehen gab es in der Blockflöten-Ausstellung mit Instrumenten der Firma Mollenhauer aus Fulda. Sie präsentierte im Tzvi-Avni-Saal eine große Auswahl von Blockflöten – vom Einsteiger-Instrument über Renaissance- und Barockinstrumente bis hin zur modernen Blockflöte. Vor Arbeit kaum retten konnte sich die Mollenhauer-„Blockflöten-Klinik“, in der von Besuchern abgegebene Instrumente vor Ort repariert wurden.

Hier konnte man der Blockflötenbauerin Meggi Heyl bei der Arbeit zuschauen und ihren fachkundigen Rat einholen. Tipps für die richtige Blockflöten-Pflege gab es auch in zwei Vorträgen.

Einfach zuhören und genießen durften die Teilnehmer bei den Konzerten der Dozenten. Zum krönenden Abschluss präsentierten die BlockflötenlehrerInnen der Musikschule gemeinsam mit der Cembalistin Eri Takeguchi unter dem Motto „Concerto Finale: Serenata con Flauti“ ein buntes Programm mit Kammermusik für mehrere Blockflöten quer durch die Stile und Jahrhunderte. Um nach so vielen Inspirationen auch gleich loslegen und zu Hause neue Stücke üben zu können, deckte sich so mancher Besucher am Noten-Stand des Musikhauses Knopp ein. Hier gab es Blockflötenliteratur für jedes Niveau und jeden Geschmack. Für Musikschulleiter Thomas Kitzig stand am Ende eines erlebnisreichen Tages fest: „Diese Veranstaltung war ein Riesenerfolg!“ Sein Dank galt sowohl den Kooperationspartnern Firma Mollenhauer, Musikhaus Knopp und Theater im Viertel als auch den ehrenamtlichen Helfern am Bewirtungsstand in der Cafeteria. Ganz besonders bedankte sich Thomas Kitzig bei dem engagierten Blockflötenteam und Fachbereichsleiter Bernhard Stilz.

Von oben nach unten: Dozenten-Konzert mit (v.l.n.r.) Ingrid Paul, Bernhard Stilz, Monika Anstett, Esther Klein und Dr. Barbara Neumeier (Foto: Christina Theis), Dr. Barbara Neumeier beim Eröffnungskonzert im TiV (Foto: Christina Theis)



GEMEINSAM MUSIZIEREN BEIM „BLOCKFLÖTEN-ENSEMBLETAG“ UND „ENSEMBLETAG“ AM 6. / 7. APRIL 2019

Am Wochenende 6. / 7. April 2019 steht die Musikschule ganz im Zeichen des Ensemblespiels. Der traditionelle „Ensembletag“ des Fördervereins findet diesmal nicht in der Elija-Kirche, sondern in den Räumen der Musikschule statt.

Zu dem „Blockflöten-Ensembletag“ der Blockflötenklassen sind am Samstag, 6. April 2019, von 10 bis 17 Uhr, alle Schülerinnen und Schüler eingeladen, die an der Musikschule oder in den von ihr betreuten Blockflötenklassen das Blockflötenspiel erlernen und dort besonders gute Fortschritte erzielt haben. Den ganzen Tag über können die Teilnehmer mit den Dozentinnen Monika Anstett, Esther Klein, Dr. Barbara Neumeier, Ingrid Paul und Dozent Bernhard Stilz im Plenum und in Gruppen musizieren. Um 16 Uhr können sich Eltern, Geschwister und Freunde das Ergebnis der Probenarbeit anhören.

Im Rahmen des Ensembletags der Musikschule am Sonntag, 7. April, 11 bis 13 Uhr, haben die Workshopteilnehmer die Möglichkeit, die gemeinsam erarbeiteten Musikstücke einem größerem Publikum zu präsentieren.

Besucherinnen und Besucher des Ensembletags sind dazu eingeladen, durch die Musikschule zu streifen und sich das Programm ihres „Promenadenkonzertes“ selbst zusammenzustellen. In verschiedenen Räumen der Musikschule werden voraussichtlich zu hören sein: das Orchester Kunterbunt, mehrere Quer- und Blockflöten-Ensembles, der Gitarrenclub, das Hornquartett, das deutsch-französische Blechbläserensemble sowie die Jazz-Combo. In den Hör- beziehungsweise Spielpausen können sich Mitwirkende und Gäste in der Cafeteria am Buffet stärken und miteinander ins Gespräch kommen.



Förderverein bittet um Spenden für das Buffet

Für Getränke und Baguette sorgt der Förderverein. Wir freuen uns über mitgebrachte Salate, Snacks und Kuchen. Wer etwas zum Buffet beisteuern möchte, kann sich auf der Liste am Schwarzen Brett eintragen. So können wir besser planen. **Herzlichen Dank!**

RÜCKBLICK: ENSEMBLETAG 2018

Beim Ensembledag in der Elija-Kirche (St. Elisabeth) konnte sich der Förderverein der Musikschule 2018 über einen Besucherrekord freuen. Gestaltet wurde das Programm von dem Querflötenensemble „Kreuz und quer“ (Leitung: Alexandra Kopp / Claudio Cervone), dem Gitarrenclub und Gitarrenquartett (Leitung: Frank Brückner), der Jazzcombo (Leitung: Hemmi Donié) sowie dem „Orchester Kunterbunt“ unter Leitung von Thomas Thiel.

Als größtes Ensemble präsentierte das generationsübergreifende Orchester mit bekannten Musical-Songs in instrumentaler Besetzung Auszüge aus seinem aktuellen Konzertprogramm. Erstmals dabei war das grenzüberschreitende Trompetenensemble „Transfrontalier“.

Mitglieder des von Marc Condoluci gegründeten und geleiteten Ensembles sind 34 Schüler der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken und der städtischen Musikschule Forbach.



DIE „SAARBEATS“ GASTIEREN IN LUXEMBURG

Fortsetzung der guten Zusammenarbeit mit der
École régionale de musique Dudelange

Wenn die zehn Mitglieder des Schlagzeugensembles „Saarbeats“ am 23. März 2019 zu ihrem Gastkonzert nach Dudelange (Luxemburg) reisen, werden sie dort viele Bekannte treffen. Denn im vergangenen Jahr waren Schlagzeugschüler der École régionale de musique Dudelange mit ihrem Lehrer Luc Hemmer in Saarbrücken zu Besuch, um gemeinsam mit den Saarbeats in der Hochschule für Musik Saar aufzutreten. Der Saal bebte – nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Zuschauerraum, wo das Publikum mit kräftigem Applaus Zugaben einforderte. Die jungen Musiker hatten für ihr Konzert ein spannendes Programm mit vielen Überraschungen vorbereitet: neuartige Instrumente waren ebenso zu hören wie ein Bodypercussion-Stück, bei dem Hände und Oberschenkel als „Schlagwerk“ dienten. Solistische und kammermusikalische Darbietungen kamen bei den Zuhörern ebenfalls gut an.

Auch das Gemeinschaftskonzert in Luxemburg (Beginn 17 Uhr im Konzertsaal der Musikschule Dudelange) verspricht ein Erfolg zu werden. Denn Schlagzeuglehrer David Reindl, Leiter der „Saarbeats“, und sein luxemburger Kollege Luc Hemmer arbeiten hervorragend zusammen. Beide haben das Ziel, junge Schlagzeuger bei dem grenzüberschreitenden Projekt zusammen- und auf ihrem Instrument voranzubringen. Gespielt werden bei dem Konzert bekannte Arrangements von Michael Jackson / Bruno Mars in großer Percussionbesetzung sowie Stücke in kleinen Besetzungen. Auch diesmal kommen außergewöhnliche Instrumente wie Eimer, Trommeln und Mallet-Instrumente zum Einsatz.

Das regelmäßige Ensemblespiel macht sich bezahlt

Die Saarbrücker Schlagzeugschüler und Saarbeats-Mitglieder Lucia Fassbender und Silas Zech erhielten zusammen mit Johannes Geissler bei Jugend musiziert 2018 in der Schlagzeug-Ensemblewertung sowohl Regional- als auch beim Landeswettbewerb den ersten Preis. Auch für David Reindls Schülerin Imke Strey hat sich das regelmäßige Ensemblespiel bei den „Saarbeats“ bezahlt gemacht. Sie ist seit November 2018 festes Mitglied im Homburger Sinfonie Orchester.

Oben: Die „Saarbeats“ und Schüler der École régionale de musique Dudelange im März 2018 bei ihrem gemeinsamen Auftritt in der Hochschule für Musik Saar. (Foto: privat)



DIE NEUE HARFE IST DA!

Für das Unterrichtsfach Harfe steht seit 2018 eine Doppelpedalharfe zur Verfügung. Angeschafft wurde das imposante Instrument aus dem Vermögenshaushalt der Musikschule.

Zehn Schüler lernen an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken Harfe. Ihre Lehrerin ist die Harfenistin und Harfenpädagogin Jennifer Stratmann. Sie freut sich darüber, dass die Musikschule nun auch eine Doppelpedalharfe besitzt, auf der die fortgeschritteneren und größeren Schüler lernen können. „Bisher hatten wir nur eine sogenannte Hakenharfe, auch keltische Harfe genannt“, erzählt Stratmann. Um auf ihr in verschiedenen Tonarten spielen zu können, muss man während des Spiels am oberen Ende des Instruments Haken betätigen, mit denen die Halbtöne eingestellt werden. „Bei der Doppelpedalharfe ist das nicht erforderlich, weil die Pedale es

ermöglichen, in allen Tonarten zu spielen“, erklärt Jennifer Stratmann. So hat man beim Spielen immer beide Hände zur Verfügung.

Mit einer Höhe von knapp eineinhalb Metern ist die Doppelpedalharfe ein imposantes Instrument, das in großen Orchestern zum Einsatz kommt. Wer Harfe studieren möchte, muss somit bereits damit vertraut sein. „Dank der Anschaffung der neuen Harfe können wir an der Musikschule nun auch studienvorbereitenden Unterricht in diesem Fach anbieten“, sagt Jennifer Stratmann. 16.000 Euro kostete das Instrument des italienischen Harfenbauers „Salvi“.



Im Vordergrund: die neue Doppelpedalharfe, dahinter steht die deutlich kleinere Hakenharfe (Foto: Jean M. Laffitau)

SCHAUSPIEL, GESANG UND HIMMLISCHER HUMOR

Musiktheatergruppen von Esther Klein proben „Die Götterolympiade“ –
Aufführung am 15. Mai 2019 im Bürgerhaus Dudweiler

Na, das fängt ja gut an! „Ich bin der Stärkste“, behauptet Ares, gespielt von Florian. „Ich bin aber die Schönste“, kontert Veronika alias Aphrodite und wirft mit eitler Geste ihr Haar zurück. „Aber ich bin die Klügste“, behauptet Athene, in deren Rolle Karolin mit ernster Miene schlüpft. Die Göttereltern Hera (im wirklichen Leben Clara) und Zeus (Leander) sind verzweifelt: all ihre Kinder streiten sich darüber, welches von ihnen das Tollste ist. Kurzerhand loben die Eltern eine „Götterolympiade“ aus, bei der ihre unausstehlichen Sprösslinge sich in einem Wettstreit beweisen sollen.

Schon bei den Proben gibt es viel zu lachen. Denn die „Götter“, allesamt in normaler Straßenbekleidung und auf Socken, sind noch nicht hundertprozentig textsicher, und auch die Lieder für Solisten und Chor müssen noch geübt werden. Jeden Mittwochnachmittag trifft sich Esther Klein mit ihren fortgeschrittenen Musiktheaterschülern in Raum 104 der Musikschule, um für die bevorstehende Musiktheateraufführung im Bürgerhaus Dudweiler zu proben, wo am Mittwoch, 15. Mai, 17.30 Uhr, „Die Götterolympiade. Ein witziger Wettkampf für Chor, Solisten und Klavier“ von Cäcilia und Johannes Overbeck zu sehen sein wird.

Auf der Bühne stehen werden dann die beiden Musiktheatergruppen von Esther Klein – insgesamt 24 Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren – mehrere von Musikschullehrerinnen geleitete Schulchöre, der Schulchor der Grundschule Weyersberg (Leitung: Olessia Salbiev) sowie ein Instrumentalensemble, bestehend aus Lehrkräften der Musikschule. Die Leitung der rund 70 bis 80 Chorkinder übernimmt bei der Aufführung Monika Anstett, die Gesamtleitung hat Esther Klein. Gemeinsam mit ihren



Musiktheatergruppen wird sie auch das Bühnenbild und die Kostüme gestalten, wobei auch Eltern mithelfen. Doch bis es so weit ist, wird erst noch fleißig geprobt. „Das versuchen wir jetzt mal ohne Textheft!“, sagt Esther Klein und bittet die Götter für die ersten Szenen auf die Probebühne. Zum Einstudieren der stilistisch bunt gemischten Lieder von eher klassisch bis zu Rock und Swing setzt sich Esther Klein ans Klavier und singt schwierige Passagen mit. Erstaunlich, wie schnell die Jungen und Mädchen selbst Zungenbrecher wie „per Telefon, Telefax, Telepathie oder Briefpapier“ in rasendem Tempo meistern und mit welcher Verve sie ihre Rollen mimisch und gestisch umsetzen. Allen ist anzumerken, dass sie mit Begeisterung bei der Sache sind. „Mir macht das Theaterspielen und Singen sehr viel Spaß“, sagt die 10-jährige Melina. „Das Tolle am Theater ist, dass man sich in eine Rolle hineinversetzen kann und dann nicht mehr man selbst ist“, findet Karolin. Liliana ist schon seit einigen Jahren Mitglied der Musiktheatergruppe. „Ich habe Esther schon im Kindergarten Scheidt in der

Musikalischen Früherziehung kennengelernt“, erzählt sie. Auch Evelina (11) gefällt die Verbindung von Schauspiel und Musik. „Außerdem finde ich die Stücke gut, die wir zusammen proben.“

Wer als Zuschauer bei den letzten Musiktheateraufführungen dabei war, wird ihr Recht geben. Alle anderen haben im Mai Gelegenheit, sich selbst davon zu überzeugen!

Die Generalprobe für „Die Götterolympiade“ findet am Dienstag, 14. Mai, um 17.30 Uhr, im Bürgerhaus Dudweiler statt und ist ebenfalls öffentlich! Der Eintritt zur Generalprobe und zur Vorstellung ist frei.

Aufführung
am 15. Mai 2019
im Bürgerhaus
Dudweiler

AM 4. MAI HEIßT ES WIEDER: „ALLES EINSTEIGEN IN DEN INSTRUMENTENZUG!“

Kinder im Alter von fünf bis sieben Jahren sind am Samstag, 4. Mai 2019, ab 14.30 Uhr, herzlich zu einer kleinen Rundreise durch die Musikschule eingeladen, bei der sie unterschiedlichste Musikinstrumente kennenlernen und diese auch selbst ausprobieren dürfen.

Unter Leitung eines „Zugführers“ macht der Instrumentenzug an verschiedenen Bahnstationen halt wie beispielsweise „Trommellautern“ (Schlaginstrumente), „Blechbach“ (Blechbläser), „Saitenhausen“ (Streich- und Zupfinstrumente) und „Tastenburg“ (Tasteninstrumente). Dort stellen Lehrkräfte der Musikschule den Kindern die verschiedenen Instrumente vor. Die Eltern können sich in der Zwischenzeit in der Cafeteria bei Kaffee und Kuchen entspannen und sich über die Unterrichtsangebote der Musikschule informieren.

Der Förderverein der Musikschule freut sich über Kuchenspenden für das Buffet!



KAMMERMUSIKWETTBEWERB KLAVIERPLUS STÖßT WEITERHIN AUF GROBE RESONANZ

Zum Abschluss des 12. Kammermusikwettbewerbs KlavierPlus stellten sich die Gold-Preisträger im Juni 2018 bei einem Konzert im Rathausfestsaal vor. Die Zuhörer freuten sich über ein kurzweiliges Programm und einfühlsame Interpretationen auf hohem Niveau. Zu hören waren ganz unterschiedliche Besetzungen vom klassischen Klavierduo bis zum Jugendchor mit Klavierbegleitung.

„Für die Arbeit unserer Musikschule ist es ganz wesentlich, dass wir unseren Schülern die Möglichkeit bieten, das im Unterricht Erlernte beim gemeinschaftlichen Musizieren einzubringen“, sagte Thomas Kitzig. Für ihr großes Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs

bedankte sich der Leiter der Musikschule herzlich bei Ivette Kiefer, Fachbereichsleiterin Tasteninstrumente und Sologesang, und bei Musikschullehrerin Monika Anstett.

Wir gratulieren den KlavierPlus-Gewinnern 2018!

Die Liste mit den Namen aller Preisträger findet Ihr unter www.musikschule.saarbruecken.de, Menüpunkt „Wettbewerbe“.

Oben links: Ein griechisches Traditionell spielten die Harfenistinnen Mathilde Kemmerer und Amelie Perumadura. Rechts: Musikschullehrer Claudio Cervone (4.v.r.) bearbeitete eine Gavotte von J. S. Bach für neun Querflöten und ein Cello. (Fotos: Alexandra Raetzer)

Kammermusikwettbewerb KlavierPlus 2019: Jeder kann mitmachen, jede Besetzung ist erlaubt

Am Wochenende 25. / 26. Mai 2019 finden die Wertungsvorspiele des 13. Kammermusikwettbewerbs KlavierPlus in der Musikschule statt. Die Preise werden am Sonntag, 26. Mai, 15 Uhr, in der Elija-Kirche (St. Elisabeth, Hellwigstraße) vergeben.

Alle Schülerinnen und Schüler können sich noch bis 16. April in einer der folgenden Wettbewerbskategorien anmelden: KlavierPlus (beliebig viele Ensemblemitglieder, mindestens ein Klavier), GitarrePlus (beliebig viele Ensemblemitglieder, mindestens eine Gitarre), HarfePlus (beliebig viele Ensemblemitglieder, mindestens eine Harfe) oder „Ensemble Ad Libitum“ (beliebig viele Ensemblemitglieder, Besetzung völlig offen). Eine Altersbeschränkung gibt es nicht. Allerdings muss mindestens ein Mitglied des Ensembles Schüler der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken sein.

Berufsmusiker und Musikstudenten sind zum Wettbewerb nicht zugelassen. Jedes Ensemble hat mindestens zwei Werke unterschiedlichen Charakters vorzuspielen. Ob Alte Musik, Klassik, Pop oder Jazz – alle Epochen und Genres sind möglich. Wichtig ist, dass die Spieldauer (mindestens 5 bis maximal 15 Minuten) eingehalten wird. Alle Teilnehmer erhalten eine Urkunde und eine Medaille – je nach Jurybewertung Bronze, Silber oder Gold. „Verlierer“ gibt es bei KlavierPlus nicht – also traut Euch, und macht mit!

→ **Anmeldeschluss: 16. April 2019**

Das Anmeldeformular gibt es im Sekretariat und unter www.musikschule.saarbruecken.de/Wettbewerbe

STIPENDIEN DER DR. MONIKA-MEISCH-STIFTUNG

„Die Förderung musisch begabter junger Menschen ist mir ein großes persönliches Anliegen. Ganz wichtig ist es mir, dass auch besonders talentierte Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien die Chance bekommen, sich musikalisch weiterzuentwickeln.“

Stifterin Dr. Monika Meisch

Nicolas Birkenheier (Blockflöte) gehörte 2018 zu den Stipendiaten der Dr. Monika-Meisch-Stiftung. (Foto: Jean M. Laffitau)

Auch 2019 vergibt die Dr. Monika-Meisch-Stiftung wieder Stipendien an besonders talentierte Schüler. An den Auswahlvorspielen können wie immer Schülerinnen und Schüler der dem Verband deutscher Musikschulen (VdM) – Landesverband Saar angeschlossenen saarländischen Musikschulen teilnehmen. Die Auswahl der Stipendiaten erfolgt im Rahmen eines landesweiten Auswahlvorspiels. Wer an diesem Vorspiel teilnehmen darf, wird bei dem internen Vorspiel der jeweiligen Musikschule entschieden.

Internes Vorspiel am 12. April 2019 – bis 25. März anmelden!

Das interne Vorspiel der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken findet am Freitag, 12. April, 18 Uhr, statt. Anmeldeschluss ist der 25. März 2019. Die in den internen Vorspielen ausgewählten Schüler werden von der jeweiligen Schulleitung zur Landesauswahl gemeldet. Das diesjährige Auswahlvorspiel findet am Samstag, 1. Juni 2019, im Landratsamt Saarlouis statt. Anmeldeschluss hierfür ist der 12. April 2019.

Mit der Anmeldung zum Auswahlvorspiel erklären sich die Schülerinnen und Schüler mit Einverständnis ihrer Eltern dazu bereit, bei der Präsentation der ausgewählten Stipendiaten in Sonderkonzerten aufzutreten.

Bitte Termin freihalten: Sonderkonzert der Stipendiaten am 9. Juni 2019

Das erste Sonderkonzert findet am Pfingstsonntag, 9. Juni, 20 – 21 Uhr, in der Schinkelkirche Saarbrücken-Bischmisheim statt. Auftreten werden dort im Rahmen der „Nacht der Kirchen“ – je nach Anzahl der Stipendiaten – alle oder eine Auswahl der Stipendiaten aus den Bereichen Alte Musik und Klassik.

Auftrittsmöglichkeiten für den saarländischen Klassik-Nachwuchs

Für talentierte junge Musikerinnen und Musiker ist es von großer Bedeutung, frühzeitig Konzerterfahrungen sammeln zu können. So lernen sie, mit Lampenfieber umzugehen und sich professionell vor Publikum zu präsentieren. Daher ist es ein wesentliches Ziel der Dr. Monika-Meisch-Stiftung, ihren Stipendiaten Auftrittsmöglichkeiten im Rahmen von Konzertreihen, Festivals sowie offiziellen Empfängen oder Feierlichkeiten zu bieten. Seit 2018 bemüht sich die Stiftung verstärkt darum, Landkreise, Kommunen, Kulturveranstalter und Festivals als Kooperationspartner zu gewinnen.

Gratulation: unsere Stipendiaten 2018

Wir gratulieren den Schülerinnen und Schülern unserer Musikschule, die 2018 als Stipendiaten in die Dr. Monika-Meisch-Stiftung aufgenommen wurden: Magdalena Anstett, Blockflöte (ehemals Klasse Esther Klein), Nicolas Birkenheier, Blockflöte (Klasse Monika Anstett), Dayun Kim, Querflöte (Klasse Alexandra Kopp), Helene Schulz, Querflöte (Klasse Alexandra Kopp)



Dr. Monika-Meisch-Stiftung





SENSATIONELLES NIVEAU: 47 TEILNEHMER UND EBENSOVIELE PREISTRÄGER BEIM REGIONALWETTBEWERB JUGEND MUSIZIERT 2019

Am Wochenende 26. / 27. Januar der Regionalwettbewerb Jugend musiziert 2019 in der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken ausgetragen wurde, staunten die Jurymitglieder nicht schlecht: das Leistungsniveau war so hoch, dass die Jury an alle 47 Teilnehmer erste und zweite Preise (20 bis 25 Punkte) vergeben konnte. Die Teilnehmer ab Altersgruppe II (10 Jahre und älter), die 23 und mehr Punkte erreicht haben, wurden zum Landeswettbewerb weitergeleitet. Insgesamt geht der Wettbewerb für 28 Preisträger des Regionalwettbewerbs auf Landesebene weiter.

„Auch in diesem Jahr übersteigt die Teilnehmerzahl im Regionalwettbewerb Stadt und Regionalverband Saarbrücken bei weitem die Teilnehmerzahl in den beiden anderen saarländischen Regionen Ost-Saar und Saarlouis / Merzig“, berichtet Wettbewerbsleiterin Ivette Kiefer. Für sie ist dies „ein Anzeichen dafür, dass im Einzugsbereich Stadt und Regionalverband Saarbrücken eifrig musiziert wird und die Musikschulen und Privatlehrer im Einzugsgebiet hervorragende, engagierte Arbeit leisten.“

Zu den Jugend musiziert-Preisträgern gehören folgende Schülerinnen und Schüler unserer Musikschule:

Regionalwettbewerb Stadt und Regionalverband Saarbrücken

Ensemblewertung Alte Musik, AG III: Ronja Leiser, Elina Dittrich, Paula Kopp, Clara Schulz: 20 Punkte, 2. Preis
Ronja Leiser, Julia Henke, Mathilde Kemmerer, Lenke Nagy: 23 Punkte, 1. Preis mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb

Wertung Harfen-Ensemble, AG III: Mathilde Kemmerer, Harfe: 23 Punkte, 1. Preis mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb

Wertung Klavier-Kammermusik, AG IV: Dayun Kim, Helene Schulz: 24 Punkte, 1. Preis mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb

Wertung Zupf-Ensemble AG VI: Amelie Jenzer, Emilie Becker, Nils Kurzyca, Ines Allar, Hanna Grundt, Adrian-Leander Gütschow: 25 Punkte, 1. Preis mit Weiterleitung zum Landeswettbewerb

Regionalwettbewerb Ost-Saar

Solowertung Violine, AG 1b: Eva Kefalova: 24 Punkte, 1. Preis
Klavierbegleitung: Charline Breunig (AG II): 24 Punkte, 1. Preis

Alle Teilnehmer, die 23 und mehr Punkte erreicht hatten, stellten sich bei dem Preisträgerkonzert im Rathausfestsaal vor, wo der erste Regionalverbandsbeigeordnete Manfred Mauer den Nachwuchsmusikern gemeinsam mit Ivette Kiefer ihre Urkunden überreichte. Ivette Kiefer nutzte die Gelegenheit, dem Regionalverband und der Landeshauptstadt Saarbrücken für die jeweils hälftige Finanzierung des Regionalwettbewerbs Jugend musiziert zu danken.

Auch in diesem Jahr war die Jury unter Vorsitz von Wettbewerbsleiterin Ivette Kiefer prominent besetzt. Die Mitglieder der Jury waren Jens Bastian (Projektleiter Jugend musiziert Rheinland-Pfalz), Bernhard Fromkorth (Präsident des Landesmusikrats und Leiter des Landeswettbewerbes Jugend musiziert), Thomas Kitzig (Leiter der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken), Wolfram Hertel, Thomas Thiel, Vivica Percy (Konzertmeisterin des SWR-Sinfonieorchesters) und Wolfgang Mertes (Konzertmeister des Orchesters des Saarländischen Staatstheaters).



Alles ist überall ein bisschen anders...



von Ivette Kiefer

EIN BERICHT ÜBER DIE „JUGEND MUSIZIERT“-KONFERENZ 2018 IN LANDSHUT

Etwa alle vier bis fünf Jahre gibt es für alle, die in die Organisation von Jugend musiziert auf den verschiedenen Wettbewerbsebenen involviert sind, die Gelegenheit zu einem gemeinsamen Treffen und damit auch zum Austausch und zur Diskussion.

Als langjährige Leiterin des Regionalwettbewerbes Stadt und Regionalverband Saarbrücken hatte ich im November 2018 in Landshut zum ersten Mal die Gelegenheit, dabei zu sein und kam mit vielen neuen Eindrücken und vor allem mit der im Titel bereits angedeuteten Einsicht zurück, dass Jugend musiziert gerade auf der Regionalebene sehr von den dort vorhandenen Bedingungen abhängig ist. Große Abweichungen gibt es in den Regionen hinsichtlich der Anzahl und des Leistungsniveaus der Teilnehmer sowie der personellen und finanziellen Ausstattung, der Professionalität der Organisation und der räumlichen Rahmenbedingungen.

Es ist aber auch Aufgabe der Konferenz, eine Standortbestimmung zu ermitteln und gemeinsam darüber nachzudenken, wie es bei Jugend musiziert weitergeht. Welche Probleme, welche Lösungsvorschläge, welche Ideen für die Weiterentwicklung von Jugend musiziert gibt es? Ist Jugend musiziert noch ein Wettbewerb, der die breite Basis der musizierenden Kinder und Jugendlichen anspricht,

oder ein Wettbewerb, der nur die Spitzenbegabungen sucht? So wurde in Landshut unter anderem über das jetzige Wertungssystem, die Sinnhaftigkeit der 25-Punkte-Skala, die Aussagekraft und Praktikabilität der gedruckten Ausschreibung, die Aufnahme neuer Kategorien, die Ausweitung der Pop-Kategorien und Beratungsangebote für die Teilnehmer kontrovers diskutiert.

Die Teilnahme an der Konferenz hat mich teilweise in meinen persönlichen Überzeugungen, wie Jugend musiziert durchgeführt werden muss, bestärkt. In vielen Punkten bin ich aber nach wie vor anderer Meinung. Mit dem jetzigen Punktesystem bin ich an vielen Stellen nicht zufrieden; ich stelle mir oft die Frage, wie differenziert Differenzierung eigentlich sein muss, um als solche wahrgenommen zu werden.

Die 25-Punkte-Skala scheint mir dafür ungeeignet. Auch ist mir der Regionalwettbewerb zu wenig eigenständig. Wir spüren als Juroren oft, dass der Regionalwettbewerb von manchen Teilnehmern nur als Durchlaufstation zum Landeswettbewerb betrachtet wird. Ich würde mir wünschen, dass die Teilnehmer sich gegenseitig mehr zuhören, um auch ohne die Bewertung durch die Jury selbst zu erkennen: hier stehe ich, das habe ich erreicht, die Teilnahme hat sich für mich gelohnt!

Für unseren Regionalwettbewerb wünsche ich mir, dass es uns bald gelingt, Beratungsgespräche für die Teilnehmer durchführen zu können. Für 2020 ist geplant, zumindest in der Solowertung Klavier als Pilotprojekt ein Beratungsgespräch anzubieten.

Oben: Wettbewerbsleiterin Ivette Kiefer (Foto: Albert Scheid)

EINE BUNDESWEITE MISERE: DER FACHKRÄFTEMANGEL IM BEREICH ELEMENTARE MUSIKPÄDAGOGIK

Was bedeutet Elementare Musikpädagogik?

Die Elementare Musikpädagogik (EMP) bietet die Möglichkeit, voraussetzungslos und spielerisch musikalische Grunderfahrungen in den Bereichen Singen, Bewegen, elementares Instrumentalspiel, Wahrnehmen und Erleben, Denken und Symbolisieren sowie Musik in Verbindung mit anderen Ausdrucksformen – wie etwa Bildende Kunst oder Szenisches Spiel – zu sammeln.

Von diesen ersten Grunderfahrungen ausgehend, werden Fühl-, Denk- und Verhaltensmuster unter Anleitung der EMP-Lehrkraft weiter ausdifferenziert. Dabei werden immer wieder Anlässe geschaffen, sich kreativ und fantasievoll einzubringen und mit verschiedensten musikalischen Kulturen und Stilen in Berührung zu kommen. So werden die Teilnehmer für Parameter wie Tonhöhe und -dauer, Dynamik, Klangfarbe und Rhythmus sensibilisiert, und Begabungen können erkannt und frühzeitig entwickelt werden.

Zum Einsatz kommt EMP nicht nur in der Musikalischen Früherziehung, der Elementaren Musikpraxis und in Eltern-Kind-Gruppen, sondern auch in den Kooperationsprojekten der Musikschule in Kitas und Grundschulen. Auch in die Arbeit mit Senioren und im Instrumentalunterricht kann EMP einfließen.

In der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken arbeiten aktuell elf Lehrkräfte, die Elementare Musikpädagogik (EMP) studiert haben und / oder in diesem Bereich tätig sind. „In Zukunft werden wir immer mehr Lehrerinnen und Lehrer brauchen, die eine Doppelqualifikation – Instrumentalfach plus EMP – haben“, sagt Musikschulleiter Thomas Kitzig.

Es sei ein Segen, dass es an der Hochschule für Musik Saar den Studiengang Elementare Musikpädagogik mit Prof. Michael Dartsch an der Spitze gibt. „Damit haben wir im Saarland einen großen Standortvorteil“, so Kitzig. „Denn Michael Dartsch ist sowohl bundesweit als auch international eine anerkannte Kapazität.“ Das Problem sei jedoch, dass sich – gemessen an der enormen Nachfrage – zu wenige Studenten für diesen Studiengang anmelden. „Aufgrund der Lage unserer Musikschule in unmittelbarer Nähe der HfM und dank der Tatsache, dass wir unsere Lehrerinnen und Lehrer fest anstellen, haben wir in Saarbrücken noch vergleichsweise gute Chancen, qualifizierte Lehrkräfte zu bekommen“, berichtet Thomas Kitzig.

Musikschulverband VdM Saar plant landesweiten „Lehrerpool“

Der Bundesverband des Verbands deutscher Musikschulen (VdM) beklagt bereits seit Jahren einen deutschlandweiten Mangel an qualifizierten EMPlern. Auch beim Herbstsymposium des VdM Landesverbandes Saar stand das Thema 2018 auf der Agenda. Um Hochschulabsolventen nach dem EMP-Studium im Saarland zu halten oder Lehrkräften aus anderen Bundesländern attraktive Stellenangebote machen zu können, plant der VdM Saar, auf seiner Internetseite einen „Lehrerpool“ zu

schaffen, und dort die Bedarfe der saarländischen VdM-Musikschulen zu bündeln.

„Durch einen gemeinsamen Lehrerpool, wie wir ihn als VdM Saar geplant haben, könnten beispielsweise mehrere, im Regionalverband Saarbrücken ansässige Musikschulen, einer Lehrkraft insgesamt das Stundenkontingent einer ganzen Stelle anbieten“, erläutert Thomas Kitzig die Idee. So könnte eine Musikpädagogin beispielsweise an zwei VdM-Musikschulen jeweils eine halbe Stelle annehmen und sich damit ihre berufliche Existenz sichern. „Für eine zehnstündige Lehrtätigkeit an einer Musikschule hingegen ist niemand zum Umzug ins Saarland zu bewegen“, so Kitzig.

Honorarverträge sind nicht attraktiv

Auch die Träger müssten Anstrengungen unternehmen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. „Hochqualifizierte und begehrte Lehrkräfte suchen eine feste Anstellung und keinen unattraktiven Honorarvertrag“, weiß Thomas Kitzig. „Leider sind Festanstellungen an vielen saarländischen Musikschulen heute eher die Ausnahme als die Regel.“ Doch wer als Träger auf Honorarkräfte setze, weil sie vermeintlich billiger seien, sitze einem Irrtum auf. „Denn das Resultat“, so Kitzig, „ist eine hohe Personalfuktuation, die mit dem Auftrag öffentlicher Musikschulen, für ein kontinuierliches Unterrichtsangebot zu sorgen, nicht vereinbar ist.“

Lehrkräfte für Elementare Musikpädagogik werden insbesondere für die Musikschulprojekte in Kitas und Grundschulen gebraucht. (Foto: Jean M. Laffitau)



„DAS SCHÖNE IST, DASS IN DER EMP ALLE MENSCHEN MUSIK MACHEN KÖNNEN!“

Jessica Weißenauer ist seit Herbst 2018 als Lehrerin für Elementare Musikpädagogik (EMP) an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken angestellt. Im Gespräch mit „Da Capo“ erzählt die 25-Jährige, was sie an ihrem Beruf fasziniert.

Wie kamen Sie auf die Idee, EMP zu studieren?

Jessica Weißenauer: Zunächst habe ich an der Hochschule für Musik Saar ein Lehramtsstudium begonnen. Im Rahmen dieses Studiums hatte ich die Möglichkeit, Veranstaltungen im Bereich EMP zu besuchen. Was ich dort erfahren habe, hat mich so begeistert, dass ich begonnen habe, EMP als Hauptfach zu studieren. Mein künstlerisches Zweithauptfach ist Querflöte, sodass ich mit meinem Abschluss für beide Fächer qualifiziert bin.

Was gefällt Ihnen an der Methodik und den Inhalten der Elementaren Musikpädagogik?

Jessica Weißenauer: Das Schöne ist, dass in der EMP alle Menschen Musik machen können – ganz egal, welche Sprache sie sprechen, wie alt oder jung sie sind oder ob sie ein Handicap haben. Deshalb kann EMP gerade im Zusammenhang mit so aktuellen Themen wie Integration und Inklusion einen wichtigen Beitrag leisten. Bei EMP gibt es kein „richtig oder falsch“, sondern man eröffnet Menschen einen voraussetzungslosen Zugang zur Musik und die Möglichkeit, Musik mit allen Sinnen zu erfahren.

Welche Rolle spielt Kreativität bei Ihrer Arbeit?

Jessica Weißenauer: Meine Arbeit als EMPlerin ist sehr vielfältig, denn wir verbinden in unserem ganzheitlichen Unterricht unterschiedlichste Inhaltsbereiche wie beispielsweise Singen, Instrumentalspiel, Bewegung,

Wahrnehmung, Denken und Verbinden von Musik mit anderen Formen des künstlerischen Ausdrucks, beispielsweise durch „Malen zu Musik“ oder das Erzählen selbsterfundener Geschichten. Ziel ist es, den Teilnehmern Freiräume für eigene Ideen zu eröffnen. Somit ist keine Stunde wie die andere. Wir geben Impulse und ermöglichen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unterschiedlichste Herangehensweisen an die Musik.

Freuen Sie sich, Ihre berufliche Laufbahn nach dem Studium im Saarland beginnen zu können?

Jessica Weißenauer: Als gebürtige St. Ingberterin bin ich sehr froh, im Saarland beruflich Fuß fassen zu können. Denn ich bin hier auch musikalisch verwurzelt, etwa durch meine Arbeit für die Bergkapelle St. Ingbert, die ich bei der Nachwuchsarbeit unterstütze. Meine berufliche Tätigkeit an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken bedeutet für mich Sicherheit und Lebensqualität.



Jessica Weißenauer studiert an der Hochschule für Musik Saar Elementare Musikpädagogik und im Zweithauptfach Querflöte. Seit Herbst 2018 ist sie als Lehrerin für EMP an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken tätig. (Foto: Jean M. Laffitau)



Das Kulturreiseprogramm

Jetzt einfach GRATIS anfordern!

0681 6857 0130

info@wilcken-kulturreisen.de

WILCKEN
Kulturreisen
only va

Ihr individuelles
Reiseunternehmen
im Saarland
für Tages-, Kurz-
und Konzertreisen

Dr. Niels Wilcken
Schmollerstraße 8
D-66111 Saarbrücken

www.wilcken-kulturreisen.de

Willkommen im Lehrer- Kollegium der Musikschule!

Seit dem Schuljahr 2018/2019 hat unser Team von acht neuen Lehrerinnen und Lehrern Unterstützung bekommen. Neben den hier vorgestellten Lehrkräften gehören zu den „Neuen“ auch Jessica Weißenauer und Fabian Scheid. Er studierte an der Hochschule für Musik Saar bei Prof. Thomas Keemss und unterrichtet an unserer Musikschule Schlagzeug.

FAGOTT LERNEN BEI STEPHAN WEIDAUER UND CHLOÉ BALDUCCHI

Im Instrumentalfach Fagott nahmen 2018 gleich zwei neue Lehrer ihre Arbeit an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken auf – wobei einer von ihnen keineswegs ein „Neuzugang“ ist. Denn Stephan Weidauer hat seine Lehrtätigkeit im September vergangenen Jahres sozusagen „reaktiviert“, nachdem er bereits von 1996 bis 2012 als Fagottlehrer an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken tätig war. „Mit dem Ende meiner Laufbahn im Orchester hatte ich auch alle musikalischen Nebentätigkeiten beendet – ziemlich plötzlich, also vor allem das Unterrichten und Dirigieren, und mich völlig anderen Interessengebieten gewidmet, erzählt Stephan Weidauer. „Auf die Bitte von Thomas Kitzig hin habe ich mich dann aber entschlossen, meine Tätigkeit an der Musikschule wieder aufzunehmen. Etwaige Bedenken verflogen spätestens nach dem ersten Unterrichtsnachmittag. Das Ganze war mir ja noch so vertraut, und mit den jetzigen Schülern macht es einfach auch Freude.“

Nach seinem Studium an der Universität Tübingen, der Musikhochschule Stuttgart und der Schola Cantorum Basel war Stephan Weidauer 40 Jahre lang Berufsmusiker, davon 35 Jahre Solo-Fagottist des Saarländischen Staatsorchesters. Zusätzlich arbeitete er immer auch pädagogisch – als Dozent für Fagott und Fachmethodik für Holzbläser an der Hochschule für Musik Saar (1987-2011) und als Gastdozent, unter anderem am Conservatoire Luxembourg, am Conservatory Manchester, am Tschai-kowski-Konservatorium Moskau sowie an mehreren Musikhochschulen in China und Korea. Während seiner früheren Tätigkeit an der Saarbrücker Musikschule bereitete er etliche seiner Schüler erfolgreich auf den Wettbewerb „Jugend musiziert“ vor, wo auch sein Fagottensemble mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

„Ich kann mir gut vorstellen, zusammen mit meiner Kollegin Chloé Balducchi wieder ein Fagottensemble an der Musikschule aufzubauen und auch Schülervorspiele und Rohrbaukurse gemeinsam zu organisieren“, so Stephan Weidauer. Das Fagott sei aufgrund seines großen Tonumfangs von dreieinhalb Oktaven besonders zum Ensemblespiel geeignet.



„Man kann mit drei bis acht Fagotten oder sogar einem chorisch besetzten Fagottorchester eine ganze Menge schöner Musik spielen.“

Die vielfältigen Möglichkeiten, die das Fagott bietet, begeistern auch Chloé Balducchi, die seit Oktober 2018 an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken unterrichtet. Ihr erster Fagottlehrer vermittelte ihr, welche Möglichkeiten das Fagott bietet, wie schön es klingen kann, und dass es Spaß macht, es zu spielen. „Ich bin sehr dankbar, dass ich die Gelegenheit hatte, einen solchen Lehrer zu treffen, der mir dieses ‚Geschenk‘ gab – Musik machen zu können“, sagt Chloé Balducchi. „Musizieren ist für jeden möglich, und mein Ziel ist es, die Liebe für mein Instrument zu kommunizieren. Jeder Schüler ist anders, und jeder wird anders reagieren.“ Deshalb sei die Musik so einzigartig: „Sie ist sowohl persönlich als auch universell.“ Chloé Balducchi freut sich darauf, die Angebote für Fagottisten an der Musikschule auszubauen: „Nun, da ich die Schüler gut kenne, würde ich zusammen mit meinem Kollegen Stephan Weidauer sehr gerne Fagottvorspiele und andere Projekte organisieren. So könnten wir die Schüler dazu motivieren, die Möglichkeiten des Fagottes zu erkunden und die Vielfalt des Repertoires zu entdecken.“

Chloé Balducchi besuchte von 2012 bis 2016 das Conservatoire régional de Toulouse (Klasse: Prof. Laurent Lechenadec) und begann 2016 ihr Studium an der Hochschule für Musik Saar bei Prof. Guilhaume Santana, wo sie sowohl in ihrem Hauptfach Fagott als auch im Fach Kammermusik einen ersten Preis erhielt. In den vergangenen Jahren besuchte sie zahlreiche internationale Meisterkurse, unter anderem bei Joost Bosdijk, Peter Whelan sowie Sophie Dartigalongue und Marceau Lefèvre. Erfahrungen als Orchestermusikerin sammelte Balducchi im Maryland Youth Orchestra, als Mitglied des Hochschulorchesters Juilliard School, in der Musika Academy, dem Orchestre de chambre de Toulouse sowie 2016 bei einer Konzertreise nach Palästina mit der Al Kamandjati Association. „In Frankreich, in den USA, in Deutschland – an vielen verschiedenen Orten habe ich Fagott gelernt. Überall habe ich etwas davon mitgenommen, das ich jetzt mit meinen Schülern teilen möchte“, resümiert Chloé Balducchi. „Für mich ist es das Wichtigste, dass man lernt, sich auf seinem Instrument zu verbessern und dabei Spaß zu haben.“

Für den Unterricht auf Fagott und Quintfagott stehen in der Musikschule zwei Quintfagotte und ein Fagott zur Verfügung. Dank der kindgerechten Quintfagotte können Schüler, die das Instrument lernen wollen, bereits im Alter von zirka neun bis zehn Jahren mit dem Unterricht beginnen.

Stephan Weidauer
und Chloé Balducchi

Fotos: Jean M. Laffiau

CHI-HSIEN KUAN

Die Pianistin Chi-Hsien Kuan wurde in Taiwan (Taipeh) geboren. Sie kam mit 20 Jahren nach Deutschland und absolvierte an der Hochschule für Musik Würzburg bei Prof. Karl Betz die Studiengänge „Künstlerische Ausbildung“ und „Konzertdiplom“ sowie – an der Hochschule für Musik (HfM) Saar bei Prof. Kristin Merscher – das Solistenexamen. Während ihres Studiums bekam sie mehrere Stipendien und gewann Preise bei internationalen Wettbewerben, sowohl in der Kategorie Solo als auch – gemeinsam mit ihrem Mann Michael Christensen – als Klavierduo. Seit 2010 unterrichtet sie an verschiedenen Musikschulen. Zudem ist sie seit 2011 als Korrepetitorin an der HfM Saar tätig, wo sie seit 2018 als künstlerische Assistentin bei Prof. Tatevik Mokatsian auch Kammermusik unterrichtet. Klavierschülerinnen und -schüler von Chi-Hsien Kuan gewannen mehrfach Preise beim Regional- und Landeswettbewerb „Jugend musiziert“. Ihr Unterrichtsmotto fasst Chi-Hsien Kuan wie folgt zusammen: „Ich möchte Kindern dabei helfen, durch das Klavier eine neue Möglichkeit zu finden, sich auszudrücken – eine Geschichte zu erzählen.“

ENDER VIELMA

Der Gitarrist Ender Vielma begann seine musikalische Ausbildung in Mérida-Venezuela, wo er 2012 den Bachelorstudiengang mit der Auszeichnung Summa cum Laude an der Universidad de los Andes abschloss. Ebenfalls mit Auszeichnung absolvierte er 2015 seinen Master im Fach Klassische Gitarre bei Prof. Stefan Jenzer an der Hochschule für Musik Saar. 2018 beendete er sein Masterstudium in Neuer Musik bei Prof. Stefan Litwin und absolvierte sein Konzertexamen an der HfM Saar. Während seines Studiums besuchte er zahlreiche Meisterkurse, u.a. bei Costas Cotsiolis, Luis Zea, Helmut Lachenmann und Enno Poppe. Ender Vielma konzertiert als Solist sowie in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen („Duo Encuentros“, „Les Amis de Monsieur Napoleón Coste“) im In- und Ausland, darunter Venezuela, Kolumbien, Spanien und Italien.

„Durch meine Erfahrung in der Welt der klassischen Musik, der latein-amerikanischen und karibischen musikalischen Tradition, der Neuen Musik und meinen Beziehungen zu dem venezolanischen Orchester-System ‚El Sistema‘ bin ich davon überzeugt, dass Musik Freiheit und Kreativität bedeutet“, sagt Ender Vielma. „Diese Aspekte versuche ich meinen Schülern im Unterricht zu vermitteln. Neben dem musikalisch-künstlerischen und dem technischen Bereich betone ich ganz besonders die Entwicklung der sozialen Intelligenz, die Zusammenarbeit und das ständige Lehren und Lernen durch die Musik.“

MIRIAM GEHRING

„Die Stimme ist wohl das persönlichste Instrument, das jeder Mensch von Grund auf besitzt. Sie ist ein ständiger Begleiter des gesamten Lebens, doch leider oft tief in uns vergraben“, sagt Miriam Gehring, die seit 2018 als Lehrerin für Gesang und Elementare Musikpädagogik an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken tätig ist. „Durch meinen Unterricht möchte ich dazu beitragen, die Schönheit und Faszination der eigenen Stimme zu entdecken, ein Stück Selbstverwirklichung zu erfahren und die Liebe zum eigenen inneren Klang zu entfachen und nach außen zu tragen.“

Miriam Gehring war bereits in ihrer Kindheit und Jugend vielfältig musikalisch interessiert. Sie nahm Unterricht in Blockflöte, Klavier und Gesang und wirkte in der Musiktheatergruppe der Musikschule Tirschenreuth (Oberpfalz) mit. 2007 bis 2009 besuchte sie die Berufsfachschule für Musik im bayerischen Sulzbach-Rosenberg, wo sie ihren Abschluss als

staatlich geprüfte Ensembleleiterin der Fachrichtung Klassik machte. Von 2009 bis 2016 studierte Miriam Gehring an der Hochschule für Musik Saar Elementare Musikpädagogik (Hauptfach Elementare Musikpädagogik, Zweithauptfach Gesang) bei Prof. Dr. Michael Dartsch, Gesangspädagogik sowie Klassischen Gesang bei Prof. Tanja Ponten-Stöbel und schloss alle drei Studiengänge mit dem Bachelor of Music ab.

Als Sängerin war Miriam Gehring zeitweise Mitglied des „Extrachores“ am Saarländischen Staatstheater. Neben ihrer Arbeit als Musikschullehrerin ist sie auch für Kultur Heusweiler sowie als Dozentin für die musikalische Weiterbildung von Erziehern und Lehrern an der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung Ottweiler tätig.

CLAIRE REICH

Seit September 2018 ist Claire Reich an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken als Lehrerin im Bereich Elementare Musikpädagogik tätig. „Darüber bin ich sehr glücklich, denn das Arbeitsklima ist toll!“, sagt Claire Reich. Schon als Kind war sie Keyboarderin einer Musikschulband. „Mit 14 Jahren begann mein damaliger Lehrer mir die Sphären der Jazzmusik zu eröffnen, und diese ließen mich bis heute nicht mehr los.“

2010 begann Claire Reich zunächst ein Studium an der Frankfurter Musikwerkstatt, einer staatlich anerkannten Musikakademie für Jazz und Populärmusik, 2012 wechselte sie an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim, um dort Elementare Musikpädagogik zu studieren. „Mit dem Bachelor im Gepäck suchte ich die unterschiedlichsten Herausforderungen“, erzählt Reich. „Ich unterrichtete im Krippen- und Eltern-Kind-Bereich, gab Elementare Musikpraxis in Kindertagesstätten und Grundschulen, bot Trommelgruppen für Kinder und Erwachsene an und leitete den Fachbereich der Elementaren Musikpädagogik an zwei Musikschulen.“ Inzwischen schreibt sie für verschiedene Verlage im Bereich „Musik in der Kita und Grundschule“ und leitet Workshops und Fortbildungen.

„Improvisation im Umgang mit Stimme, Körper und Instrument ist ein wesentlicher Bestandteil meiner Persönlichkeit und beeinflusst somit mein berufliches Schaffen grundlegend“, betont Claire Reich. „Als Elementare Musikpädagogin ist es mir ein besonderes Anliegen, trotz meines Erziehungs- und Bildungsauftrages den künstlerischen Ausdruck in meiner Arbeit nie aus den Augen zu verlieren. Am besten beschreibe ihre Unterrichtsphilosophie ein Zitat von Pablo Picasso:

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“



Foto: Rocco Dürlich / Moon Media Productions

MIT DEN DR. FRANZ-PETER-OESTERLE-STIPENDIEN STEHEN FÜR DAS PROJEKT „FÖRDERSTIPENDIEN“ ZUSÄTZLICHE GELDER ZUR VERFÜGUNG

Mit einer Spende von 3.000 Euro machten Dr. Franz-Peter Oesterle und seine Ehefrau Elke Oesterle-Sillus es möglich, dass weitere Kinder und Jugendliche langfristig kostenfreien Instrumentalunterricht an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken erhalten können.

Zu den ersten „Dr. Franz-Peter-Oesterle-Stipendiaten“ gehört eine junge Cellistin, die als Schülerin der Grundschule Am Ordensgut an dem Projekt „Die Kleinen Streicher“ teilgenommen hat und sich nach dem Übergang auf eine weiterführende Schule sehnlich gewünscht hat, Cellounterricht an der Musikschule nehmen zu können. „Wenn die Eltern das Unterrichtsentgelt trotz der an der Musikschule möglichen Sozialermäßigung von 50 Prozent nicht aufbringen können, greifen die Fördersti-

pendien, die unser Förderverein vergibt“, erklärt Schatzmeisterin Dr. Iris Fohr. „Dabei geht es uns nicht darum, besondere Talente zu fördern, sondern Kindern und Jugendlichen, die gerne ein Instrument lernen möchten, Einzelunterricht zu ermöglichen. Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass viele der Kinder dadurch großartige Fortschritte machen – nicht nur auf ihrem Instrument, sondern auch in ihrer persönlichen Entwicklung“, so Fohr.

Aktuell profitieren zehn Schülerinnen und Schüler von diesem Angebot, das nun dank der großzügigen Spende von Dr. Franz-Peter Oesterle ausgebaut werden kann. Nach dem Tod ihres Mannes im Dezember 2018 möchte Elke Oesterle-Sillus sich verstärkt im Förderverein engagieren und weitere Unterstützer für die Stipendien gewinnen.



Dr. Franz-Peter Oesterle (Foto: privat)

In memoriam Dr. Franz-Peter Oesterle

Er war ein herzlicher Mensch, der gerne lachte. Sein niemals verletzender Witz verriet Geist und Charme, und er vermochte es, seine Begeisterung für die Musik, für seinen Beruf und die schönen Dinge des Lebens mit anderen zu teilen. Viele Jahre engagierte er sich als Mitglied des Fördervereins für unsere Musikschule, bei deren Konzerten und Veranstaltungen er ein von allen geschätzter Gast war. Am 2. Dezember 2018 ist Dr. Franz-Peter Oesterle nach langem Leiden gestorben. Die enge Verbundenheit der Musikschule mit Dr. Franz-Peter Oesterle kam bei der Trauerfeier in St. Michael musikalisch zum Ausdruck: Musikschulleiter Thomas Kitzig spielte die Orgel, den Gesangspart übernahm die Sopranistin und Gesangslehrerin Anne-Katrin Fetik. Dr. Franz-Peter Oesterle zu Ehren erklangen neben Werken von Heinrich Schütz und Jacob Arcardelt ein Choralvorspiel und ein Orgelchoral von Johann Sebastian Bach, dessen Musik Oesterle ganz besonders liebte. Schon von Jugend hatte die Musik im Leben des promovierten Naturwissenschaftlers und Diplom-Ingenieurs Bergbau einen außerordentlichen Stellenwert.

„Mein Mann hatte das Glück, am Freiburger Rotteck-Gymnasium von einem sehr guten Musiklehrer unterrichtet worden zu sein“, erzählt Elke Oesterle-Sillus. „Bis zuletzt war es meinem Mann ein großes Anliegen, dass Kinder und Jugendliche – so wie er selbst damals – die Chance erhalten, ihre Liebe zur Musik zu entdecken. Die Stipendien noch vor seinem Tod auf den Weg zu bringen, war ihm sehr wichtig, weil er der Überzeugung war, dass junge Menschen im Instrumentalunterricht und beim gemeinschaftlichen Musizieren wertvolle Erfahrungen machen können, die sie stärken und für ihr weiteres Leben prägen.“

Damit sind die Dr. Franz-Peter-Oesterle-Stipendien mehr als nur eine finanzielle Zuwendung an Schülerinnen und Schüler unserer Musikschule. Sie sind zugleich auch das Vermächtnis von einem, der in seinem Leben Gutes erfahren hat und es teilen möchte – auch über seinen Tod hinaus.

FÖRDERSTIPENDIEN ERMÖGLICHEN KOSTENLOSEN INSTRUMENTALUNTERRICHT

Familien mit geringem Einkommen erhalten an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken eine Sozialermäßigung von bis zu 50 Prozent. Doch auch die Hälfte der regulären Entgelte können Eltern, die auf „Hartz IV“ angewiesen sind, oftmals nicht aufbringen. Mit dem Projekt „Förderstipendien für Kinder und Jugendliche aus finanzschwachen Familien“ springt der Förderverein der Musikschule in solchen Fällen unbürokratisch ein, indem er das Entgelt, das Eltern nach Abzug der Sozialermäßigung zahlen müssten, übernimmt. Finanziert werden die Förderstipendien aus Eigenmitteln des Fördervereins – Mitgliedsbeiträge und Privatspenden – sowie zusätzliche Spenden, um die sich der Verein regelmäßig bewirbt.

So unterstützte die Stiftung PSD L(i)ebensWert die Förderstipendien 2018 mit 3.000 Euro. Bereits 2013 hatte die Stiftung der genossenschaftlichen PSD Bank RheinNeckarSaar eG 5.000 Euro für das Projekt gespendet.



Die Stiftung PSD L(i)ebensWert unterstützte das Projekt des Musikschul-Fördervereins 2018 mit einer Spende von 3.000 Euro.

BITTE SPENDEN STATT GESCHENKE!

Ein Interview zum Thema „Anlass-Spende“ mit der Fundraising-Spezialistin Annette Maas

Was motiviert Menschen dazu, sich zum Geburtstag, zur Goldenen Hochzeit oder auch zu einer Trauerfeier statt Geschenken oder Blumen Geldspenden für einen guten Zweck zu wünschen?

Annette Maas: Der eine möchte einfach Gutes tun und sieht in der geteilten Freude eine doppelte Freude. Ein anderer wünscht sich statt Geschenken eine Geldspende für einen guten Zweck, wenn er die immer wiederkehrende Frage beantworten soll, was er sich denn wünsche.

Je nach persönlicher Vorliebe kann man sich für eine oder mehrere gemeinnützige Organisationen entscheiden, die für das Gemeinwohl aktiv sind, wie zum Beispiel im sozialen Bereich, in Bildung, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Sport, Tier- oder Naturschutz, um nur einige zu nennen.

Neben den erfreulichen Anlässen im Leben – Geburtstage, Familienfeiern, Jubiläen – gibt es auch den traurigen Anlass der Kondolenzspende. Mit ihr erinnert man in Verbindung mit einem guten Zweck an die Verstorbenen, erfüllt einen (letzten) Wunsch oder führt ein Herzensanliegen über den Tod hinaus fort. Dies alles kann für die Hinterbliebenen tröstlich sein.

Erhalten die Schenkenden – also diejenigen, die Geld spenden – dann auch eine Spendenquittung?

Annette Maas: Wenn es sich um eine Spende an eine gemeinnützige Organisation handelt, hiervon ist die Rede, und die Spende namentlich samt Adresse zugeordnet bzw. belegt werden kann, ist eine Spendenquittung selbstverständlich. Am Besten nimmt derjenige, der um die Anlass-Spende bittet, im Vorfeld mit der Organisation seiner Wahl Kontakt auf. In der Regel wird ein Stichwort vereinbart, damit die jeweiligen Spenden dem Anlass zugeordnet werden können und man dann auch weiß und es entsprechend kommunizieren kann, welche Gesamtsumme zusammengekommen ist.

Am einfachsten ist die Einzelspende an die gewünschte Organisation. Es gibt auch andere Möglichkeiten wie etwa das Aufstellen von Spendenboxen in Kombination mit namentlichem Nachweis, damit auch hier die Spenden zuzuordnen sind. Um es für alle Beteiligten so einfach wie möglich zu machen, nicht zuletzt auch um Missverständnisse in Sachen Spendenquittungen zu vermeiden, bieten gemeinnützige Organisationen in der Regel Unterstützung im Rahmen einer geplanten Anlass-Spende an.

Was ist in steuerlicher Hinsicht bei einer Anlass-Spende zu berücksichtigen?

Annette Maas: In aller Kürze: Steuerzahler können diese freiwillige Zahlung (Spende) an eine gemeinnützige Organisation innerhalb der Steuererklärung absetzen. Als Sonderausgabe mindert sie das zu versteuernde Einkommen, wobei hier eine Obergrenze von 20 Prozent der gesamten Einkünfte gilt.

Bei bis zu 200 Euro je Einzelspende reicht ein einfacher Nachweis wie Buchungsbestätigung bzw. Kontoauszug. Bei Spenden über 200 Euro stellen die gemeinnützigen Organisationen einen sogenannten Zuwendungsnachweis (umgangssprachlich „Spendenquittung“) aus.

Welche Bedeutung haben solche sogenannten Anlass-Spenden für gemeinnützige Vereine wie den Förderverein unserer Musikschule?

Annette Maas: Zum einen kommt bei einer Anlass-Spende bedingt durch die höhere Zahl der persönlich Angesprochenen meist eine nennenswerte Summe zusammen, mit der viel Gutes getan werden kann. Für alle, die gespendet haben, ist es zudem ein schönes Gefühl, gemeinsam etwas zu bewirken.

Zum anderen gilt auch hier, dass geteilte Freude mehr als doppelte Freude ist. Bei uns im Förderverein können dann Projekte initiiert, verstetigt oder auch vertieft und somit mehr Kinder und Jugendliche unterstützt werden. Und neben dem herzlichen Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender ist sicherlich ein weiterer wichtiger Punkt, dass durch die persönliche und zugewandte Geste des Anlass-Spenders die Aktivitäten des Fördervereins bekannter werden und alle, die sich im Förderverein engagieren, Anerkennung und weiteren Ansporn erfahren dürfen.



Zur Person:

Die Historikerin Annette Maas hat seit 2009 einen Lehrauftrag zum Stiftungswe- sen an der Universität des Saarlandes (Historisch orientierte Kulturwissenschaften).

Als Mitglied des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. unterstützt sie diesen seit 2018 ehrenamtlich im Bereich Spenden/Fundraising.



NACH ZWEI JAHREN SCHON EINE INSTITUTION: DER „ADVENTSCHOR DES FÖRDERVEREINS“

„MUSIKSCHULE IM GESPRÄCH“: TALKRUNDE MIT BEIRÄTEN DES MUSIK- SCHUL-FÖRDERVEREINS

Wie gut ist die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken mit anderen wichtigen Kulturinstitutionen vernetzt? Wie sieht die Zusammenarbeit aktuell aus, und welche weiteren Synergieeffekte könnten gemeinsam genutzt werden? Das waren die zentralen Fragen bei der Talkrunde „Musikschule im Gespräch“, zu der der Förderverein der Musikschule im April 2018 eingeladen hatte. Als Podiumsgäste begrüßten Musikschulleiter Thomas Kitzig und der Fördervereinsvorsitzende Dr. Friedrich Spangemacher prominente Vertreter der saarländischen Kulturszene, die sich als Beiräte im Musikschul-Förderverein engagieren: Oberbürgermeisterin Charlotte Britz, Prof. Wolfgang Mayer (Rektor der Hochschule für Musik Saar), Bodo Busse (Generalintendant des Saarländischen Staatstheaters), Benedikt Fohr (Orchestermanager der Deutschen Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern) sowie Prof. Dr. Claus-Michael Lehr (Universität des Saarlandes).

SST will Kooperationen vertiefen

Sie alle unterstützen die Musikschularbeit auf unterschiedlichste Weise und berichteten im Gespräch mit Moderator Friedrich Spangemacher auch über ihre ganz persönlichen Musikschulerfahrungen. Besonders prägend war die

Zeit als Schüler an der Musikschule für Bodo Busse. „Ab der zehnten Klasse war ich in meiner Heimatstadt Filderstadt jeden Tag in der Musikschule“, sagte der Generalintendant des SST, der Querflöten- und Gesangsunterricht nahm und in mehreren Ensembles mitwirkte. Sein Vorschlag für eine Vertiefung der bestehenden Kooperationen zwischen Staatstheater und Musikschule: „Es wäre wünschenswert, wenn wir das Thema Partizipation fortführen würden, indem wir Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, selbst ein Musiktheaterprojekt zu entwickeln und im Theater zur Aufführung zu bringen.“ Eine tolle Idee, findet Esther Klein, die die Musiktheaterklassen an der Saarbrücker Musikschule leitet.

Auch Prof. Dr. Claus-Michael Lehr ist der Musikschule eng verbunden: viele Jahre stand er dem Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken vor und spielte dort früher in einer Jazzformation Schlagzeug. Er empfahl seinen Fördervereinskollegen, ähnlich wie die Universität den Kontakt zu Alumnis (ehemaligen Schülern) zu pflegen und die Angebote für ältere Laienmusiker auszubauen.

HfM Saar und Musikschule: ein „fantastisches Ping-Pong-Spiel“

Als „fantastisches Ping-Pong-Spiel“ beschrieb Prof. Wolfgang Mayer das gegenseitige Nehmen und Geben zwischen der Hochschule für Musik Saar und der städtischen Musikschule: „Viele Lehrkräfte der Musikschule haben an der HfM studiert und haben auch bei uns einen Lehrauftrag.“ Einen besonderen Stellenwert habe dabei der bundesweit renommierte Studiengang Elementare Musikpädagogik. Ähnlich wie Musikschulleiter Thomas Kitzig setzt auch Wolfgang Meyer auf Breitenförderung: „Die HfM ist nicht elitär, sondern in der Gesellschaft verankert. Wir müssen mit der musikalischen Förderung von klein auf beginnen.“ Selbstverständlich seien Schüler der Musikschule herzlich eingeladen, Proben in

der HfM zu besuchen – ein Angebot, das auch Bodo Busse für das SST machte.

Kostenlose Besuche der Konzerte der Deutschen Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern sind für Schüler der Musikschule bereits seit mehreren Jahren möglich. Sie können sich dafür im Sekretariat der Musikschule jederzeit Gutscheine sichern. Orchestermanager Benedikt Fohr ist es ein Anliegen, Menschen möglichst schon im Kindesalter oder in der frühen Jugend für klassische Musik zu begeistern: „Wer bis zu seinem 18. Lebensjahr keinerlei Kontakt zur Klassik hatte, wird mit 40 nicht auf die Idee kommen, ein Sinfoniekonzert zu besuchen“, so Fohr. Momentan bestehe die Gefahr, dass „eine ganze Generation in der Vermittlung klassischer Musik wegbricht“.

Interesse an der Musik frühzeitig wecken

Hier kann die Musikschule dabei helfen, gegenzusteuern, und über die Grundschulprojekte auch Kinder aus sogenannten „bildungsfernen Familien“ erreichen. Wie gut dies gelingt, veranschaulichte Musikschulleiter Thomas Kitzig mit einem Film über das Percussionprojekt an der Grundschule Kirchberg in Malstatt. Oberbürgermeisterin Charlotte Britz ist bestens im Bilde darüber, wie positiv sich diese Projekte auf die Entwicklung der Kinder auswirken. Sie sagte der Musikschule auch in Zukunft ihre persönliche Unterstützung zu und lobte die vielen „kreativen Ideen“, die hier entwickelt und realisiert werden.

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“, lautet ein afrikanisches Sprichwort. Auf die Arbeit des Fördervereins übertragen braucht man viele Menschen, die sich mit Herz, Verstand und Engagement für die Musikschule einsetzen – als Beiräte, Mitglieder oder auch Sponsoren. Viele Gesichter prägen das heutige Bild der Saarbrücker Musikschule und tragen dazu bei, es bunt und lebendig zu machen. Der Fotograf Jean M. Laffitau, selbst

Mitglied im Förderverein und Sponsor der Musikschule, macht diese Vielfalt in seinen Bildern sichtbar. Eine kleine Auswahl aus seinem Musikschularchiv fasste er zu einem „Stummfilm“ zusammen, die Livemusik dazu steuerten die „Saarbeats“ unter Leitung von Schlagzeuglehrer David Reindl bei.



Der Adventschor des Fördervereins bei seinem Auftritt in der Johanneskirche. (Foto: Jean M. Laffitau)

Oben, v.l.n.r.: Prof. Wolfgang Mayer, Dr. Friedrich Spangemacher und Bodo Busse (v.l.n.r.), Benedikt Fohr, ab April 2019 Chief Executive beim Hong Kong Philharmonic Orchestra, im Dialog mit Oberbürgermeisterin Charlotte Britz, Thomas Kitzig, Prof. Dr. Claus-Michael Lehr und Prof. Wolfgang Mayer (v.l.n.r.)

Unten: Die zwei Damen vom Buffet: Die Vorstandsmitglieder Brigitte Cullmann-Selzer und Dr. Iris Fohr sorgen im Anschluss an die Talkrunde für die Bewirtung der Gäste (v.l.n.r.) (Fotos: Jean M. Laffitau)



Nach nur zwei Proben trat der „Adventschor des Fördervereins“ am 14. Dezember 2018 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Musik und Texte zum Advent“ in der Johanneskirche auf. Chorleiter Thomas Kitzig hatte allen Grund, zufrieden zu sein, denn die 24 Sängerinnen und Sänger meisterten das Programm hervorragend.

Begleitet wurden sie von Thomas Kitzig (Orgel), Wolfram Hertel (Cello) sowie Monika Anstett und Nicolas Birkenheier (Blockflöten). Mit ihrer glasklaren Sopranstimme begeisterte Musikschullehrerin Monika Anstett das Publikum mit ihrem Solopart in dem gregorianisch anmutenden „Sanctum Nomen Dominum – Magnificat“ von Jaques Berthier.

→ Anmeldung für den Adventschor 2019

Wer 2019 im Chor mitsingen möchte, kann sich schon jetzt per E-Mail an: musikschule@saarbruecken.de melden (bitte mit Angabe der Stimme – Sopran, Alt, Tenor oder Bass) und wird dann rechtzeitig zu den Proben eingeladen.

EIN AUSFLUG „AUF DIE GRENZE“ MIT DICHTERLESUNG UND KONZERT

Die Kulturtagestour 2019 führt am 7. September in das Grenzdorf Leidingen und das benachbarte Ihn

Nächste
Kulturtages-
tour am
7. September
– schnell
anmelden!



Fotos, v.o.n.u.: Der Ihner Weiher ist ein Naturidyll und der perfekte Platz für ein Picknick im Grünen. (Foto: A. Raetzer)
Der saarländische Schriftsteller, Filmemacher und Musiker Alfred Gulden. (Foto: Volker Schütz)
Blick in die denkmalgeschützte Pfarrkirche St. Hubertus in Ihn. (Foto: A. Raetzer)



Nirgendwo sonst ist die wechselhafte Geschichte des Saarlandes so unmittelbar begreifbar wie in Leidingen. Denn hier verläuft die Grenze zwischen Frankreich und Deutschland mitten durch den Ort. Die „neutrale Straße“ / „Rue de la Frontière“ trennt das deutsche Leidingen, Ortsteil der Gemeinde Wallerfangen, vom französischen Leiding, das zur Gemeinde Heining-lès-Bouzonville gehört. Auf der einen Seite der Straße stehen die Häuser in Deutschland, auf der anderen in Frankreich.

„Die Leidinger Hochzeit“ – Dichterlesung mit Alfred Gulden

In seinem vielbeachteten Roman „Die Leidinger Hochzeit“, der 1984 im Münchner List Verlag erschien, macht der saarländische Schriftsteller, Filmemacher und Musiker Alfred Gulden Leidingen zum Schauplatz einer außergewöhnlichen Hochzeit. Die Braut ist von der einen, der Bräutigam von der anderen Seite. Bei der Kulturtagestour wird Alfred Gulden bei einem Spaziergang durch Leidingen Passagen aus seiner „Leidinger Hochzeit“ vorlesen. So haben die Teilnehmer Gelegenheit, den Dichter am Schauplatz seines Romans persönlich kennenzulernen. Wer möchte, kann sich im Anschluss an die Lesung ein Exemplar der „Leidinger Hochzeit“ kaufen und es sich von Alfred Gulden signieren lassen.

Konzert in der denkmalgeschützten Kirche St. Hubertus in Ihn

Nur zwei Kilometer entfernt liegt das Örtchen Ihn, die zweite Station unseres literarisch-musikalischen Ausflugs. In der denkmalgeschützten Pfarrkirche St. Hubertus laden Musikerinnen und Musiker, die an der Musikschule tätig sind, zu einem Konzert ein. Außerdem

erfahren die Besucher Wissenswertes über die Geschichte der Kirche, in der es einige kunsthistorische Kleinode zu entdecken gibt wie beispielsweise die alte Kanzel, die ursprünglich aus einer Trierer Kirche stammt, die mit Jugendstilornamenten versehenen Bankwangen, der Kreuzweg aus dem Jahr 1801 sowie zwei Gemälde, die ursprünglich in der ehemaligen katholischen Kirche von Lorenzen bei Saarunion / Elsass hingen.

Picknick und Jazz am Ihner Weiher

Im Anschluss an das Konzert in St. Hubertus geht es – wahlweise zu Fuß oder mit dem Reisebus – weiter zu dem idyllisch gelegenen Ihner Weiher. Hier gibt es unser traditionelles „französisches Picknick“, musikalisch begleitet von der Sessionband des Fördervereins, „Vamp, Fill Et Fade“.

Abfahrt mit dem Reisebus ist am Samstag, 7. September, um 11 Uhr am Saarbrücker Landwehrplatz (Höhe Saarbahnhofstelle), wo wir zwischen 18 und 19 Uhr wieder ankommen werden.

Anmeldung zur Kulturtagestour 2019

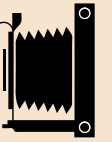
Da die Anzahl der Plätze im Reisebus begrenzt ist, empfehlen wir allen, die mitfahren möchten, sich frühzeitig per Tel. (0681) 905-2182 oder E-Mail: musikschule@saarbruecken.de anzumelden. Die Teilnahme ist kostenlos. Um die Unkosten zu decken, bittet der Förderverein um Spenden.

„Wer in seinem Winkel nichts sieht, sieht auch in der Welt nichts.“ Alfred Gulden

Die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken und deren Förderverein bedanken sich sehr herzlich bei allen Fördervereinsmitgliedern, Spendern, Sponsoren und allen, die uns ideell unterstützen!



Ein besonderes Dankeschön gilt an dieser Stelle dem Fotografen Jean M. Laffitau, der als Sponsor kostenlos für die Musikschule tätig ist und so für professionelles Bildmaterial für unsere Homepage und die Musikschulzeitung Da Capo sorgt!



HIER IST JEDER EURO GUT INVESTIERT!

Spendenkonto des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V.
Sparkasse Saarbrücken, IBAN: DE 32 59050101 00 35700004, BIC: SAKS DE 55

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Gerne stellen wir Ihnen auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus.

KLASSIK MACHT SCHULE

Mitten im Orchester sitzen Konzerte, DVDs für Klassik-Einsteiger und vieles mehr!

www.drp-orchester.de
musikvermittlung@drp-orchester.de

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE
Saarbrücken Kaiserslautern

SR SWR

LEKTÜRETIPP

– nicht nur für musikbegeisterte Kinder und Jugendliche – auch für Eltern und andere Erwachsene

Von Annette Maas



Steven Isserlis ist ein weltbekannter Cellist, der auch Bücher mit Vergnügen zu lesen – den Geschichten über berühmte Komponisten schreibt. Seinem Sohn Gabriel wollte er die Komponisten näherbringen, deren Musik er ihm vorspielte. Doch er fand kein passendes Buch. So machte er aus der Not eine Tugend und begann mit leichter Feder, selbst zu schreiben.

Hätte man je gedacht, dass Beethoven mit Gulasch um sich warf? – so der Titel des Erstlingswerkes – oder dass Mozart sich jeden Tag von seinem Frisör die Haare zurecht machen ließ? Antwort auf die „Gulaschfrage“ wie weitere mit viel Humor geschriebene Geschichten zu Mozart, Schumann, Bach, Brahms und Stravinsky finden sich – für den, der mag – nicht nur in deutscher Übersetzung, sondern auch in der englischsprachigen Originalausgabe.

Der Folgeband ließ nicht lange auf sich warten und geht u.a. den Fragen nach, warum Händel mit Hofklatsch hausierte (so auch der Buchtitel), warum die österreichische Kaiserin sich über Hadyn beklagte, er „krähe wie ein Gockel“, oder warum Schubert zeitweise nur

Wiener Schnitzel aß. Tschairowsky, Dvorák und Fauré sind weitere Komponisten, über die man – abgesehen von ihrer Kunst – viel Menschliches erfährt. Zu jedem Komponisten gibt es drei Teile: Porträt, Biographie mit Fakten und Anekdoten und eine Einführung in seine Musik. Abgerundet wird jedes Buch mit einem hilfreichen Verzeichnis musikalischer Begriffe.

Steven Isserlis:

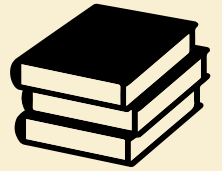
- Warum Beethoven mit Gulasch um sich warf. Und viele andere Geschichten über das Leben berühmter Komponisten, 2. Auflage 2018, rüffer & rub Sachbuchverlag Zürich, ISBN 978-3907625-26-2 (11,50€). Engl. Ausgabe: „Why Beethoven Threw the Stew“
- Warum Händel mit Hofklatsch hausierte. Und viele andere Geschichten über das Leben berühmter Komponisten, rüffer & rub Sachbuchverlag, Zürich 2008, ISBN 978-3-907625-36-1 (18,10€). Engl. Ausgabe: „Why Handel Wagged His Wig“

Die deutschen Bücher sind über den Buchhandel als Print-On-Demand bestellbar.



WENN EIN GITARRIST ZUR BOHRMASCHINE GREIFT

Die Lese-Ecke in der Musikschul-Cafeteria wird von Schülern und Eltern sehr gut angenommen. Doch der Zustand der Bücherregale ließ seit einiger Zeit zu wünschen übrig: einige Regalbretter hingen schief, Dübel waren herausgebrochen. Frank Brückner, Lehrvertreter im Fördervereinsvorstand, nahm sich der Sache an und brachte eines schönen Morgens statt seines Gitarrenkoffers den Werkzeugkasten mit in die Musikschule. Nun sind die Regale wieder wie neu, und es kann ungestört gestöbert werden. Ein herzliches Dankeschön an Frank Brückner!



Bücher, Noten und CDs gesucht

Die Lesecke in der Cafeteria der Musikschule braucht „Nachschub“! Wer gut erhaltene Bücher, Noten, CDs oder Brettspiele spenden möchte, kann diese gerne im Sekretariat abgeben. Der Erlös aus dem Verkauf geht an den Förderverein der Musikschule. Pro Buch oder CD freuen wir uns über eine Spende von 1 oder 2 Euro, die ebenfalls im Sekretariat abgegeben werden kann.

Damit sind Sie zufrieden?

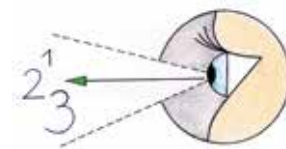
Meisterlichen Service gibt's bei uns

Musikhaus Knopp

Musikhaus Knopp - Meisterwerkstätten
66111 Saarbrücken - Futterstraße 4
Telefon (0681) 91010-15 • www.musikhaus-knopp.de

ALLES AUS EINER HAND:

- Erste-Hilfe-Kurs
- Sehtest
- Führerschein



Gute Ausbildung braucht Erfahrung.
Wir machen das. Seit 1959.

FAHRSCHULE HIMBERT
www.fahrschule-himbert.de
Tel 0681 813003



ISOLDE UND PETER HIMBERT SIND SEIT VIELEN JAHREN MITGLIEDER DES MUSIKSCHUL-FÖRDERVEREINS

Gäbe es beim Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. Ehrenmedaillen für langjährige Mitgliedschaft, dann hätten Isolde und Peter Himbert eine Goldmedaille verdient. Denn Mitglieder des Fördervereins sind sie schon seit der Zeit, als fünf ihrer sechs Kinder Unterricht in der Musikschule nahmen. Und das ist schon lange her, die Kinder sind längst erwachsen.

„Unser Ältester, Christoph, hat Blockflöte gespielt, Anja hatte Klavierunterricht bei Aysegül Ristenpart, Raphael war im Schlagzeugunterricht bei Birgit Ibelshäuser, und Dirk hat in der Musikschule eine Zeit lang E-Gitarre gelernt“, erzählt Isolde Himbert. Besonders aktiv war das jüngste Kind, Victoria. „Sie hatte lange bei Frank Brückner Gitarrenunterricht und war auch Mitglied des Gitarrenclubs und Gitarrenquartetts“, sagt Peter Himbert. Er selbst ist begeisterter Musikhörer. „Ich habe immer Musik im Kopf und höre beim Autofahren immer Musik – entweder Classic Rock Radio oder klassische Musik.“

Wer Musik oder Sport macht, lernt das Autofahren schneller

Autofahren gehört für Peter Himbert zum täglichen Brot – schließlich ist er als Fahrlehrer quasi nonstop mit seinen Schülern auf der Straße. Die Fahrschule Himbert GmbH hat Peter Himbert von seinem Vater übernommen, der sie im Jahr 1959 gründete. Die Geschäfte des Familienbetriebs führen Peter und Isolde Himbert gemeinsam. „Die meisten jungen Leute brauchen heute 30 bis 40 Fahrstunden, bis sie die Führerscheinprüfung machen können“, erzählt Peter Himbert. Denn viele hätten Probleme

mit der Motorik, zum Beispiel beim Lenken. „Fahrschüler, die Musik oder Sport machen, haben eine deutlich bessere Koordinationsfähigkeit“, hat Himbert beobachtet, der auch als Dozent in einer Fahrlehrer-Fachschule tätig ist. Dass sie dem Förderverein der Musikschule bereits seit vielen Jahren treu geblieben sind, ist für die Himberts selbstverständlich. „Die Musikschule ist eine tolle Sache, deshalb unterstützen wir sie gerne“, sagt das Ehepaar. „Und die Kulturtagestour, die der Förderverein jedes Jahr veranstaltet, ist für uns immer ein Highlight, auf das wir uns sehr freuen.“ In netter Gesellschaft unterwegs sein, neue Orte und Sehenswürdigkeiten kennenlernen und ein Mal nicht selbst am Steuer sitzen müssen – das werden die Himberts auch in diesem Herbst wieder genießen.



VERANSTALTUNGSÜBERSICHT 2019

23. März, 17 Uhr
Gemeinsames Konzert der Schlagzeugklasse von David Reindl und der Schlagzeugklasse der Musikschule Dudelange (Luxemburg)

6. April, 10 – 17 Uhr
Blockflöten-Ensembletag
Musikschule

7. April, 11 – 13 Uhr
Ensembletag
Musikschule

12. April, 18 Uhr
Internes Auswahl-Vorspiel der Dr. Monika-Meisch-Stiftung
Musikschule

APRIL

MÄRZ

AUGUST

SEPTEMBER

30. August, 18 Uhr
Kirchenführung und Konzert mit Werken von Théodore Gouvy
Kirche St. Michael

7. September, 11 – 18 Uhr
Kulturtagestour des Musikschul-Fördervereins nach Leidingen und Ihn

4. Mai, 14.30 Uhr
„Instrumentenzug“ für Kinder von fünf bis sieben Jahren
Musikschule

14. Mai, 17.30 Uhr
Öffentliche Generalprobe zur Musicalaufführung „Die Götterolympiade“
Bürgerhaus Dudweiler

15. Mai, 17.30 Uhr
Musicalaufführung „Die Götterolympiade“
Bürgerhaus Dudweiler:

25./26. Mai
Kammermusikwettbewerb „KlavierPlus“
Musikschule

26. Mai, 15 Uhr
Preisverleihung „KlavierPlus“
Elija – Kirche der Jugend (Hellwigstraße)

29. Mai, 19 Uhr
Preisträgerkonzert „KlavierPlus“
Rathausfestsaal

MAI

1. Juni
Landesweites Auswahlvorspiel der Dr. Monika-Meisch-Stiftung
Landratsamt Saarlouis

JUNI

JULI

NOVEMBER

DEZEMBER

OKTOBER

24. Oktober, 19 Uhr
„Musikschule im Gespräch“ – Talk und Musik. Mit Vernissage zur Ausstellung „65 Jahre Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken“
Musikschule / Tzvi-Avni-Saal

25. Oktober, 19.30 Uhr
Kammermusikabend „Soirée Gouvy“
Musikschule / Salle Gouvy

26. Oktober
„Open Doors with friends“ – Livemusik mit Lehrern, Ensembles und Gästen
Musikschule

Alle weiteren Veranstaltungen (Schülervorspiele, Konzerte, Workshops) findet Ihr in unserem **Online-Veranstaltungskalender** unter www.musikschule.saarbruecken.de/veranstaltungen

DAS LETZTE

KONZERT VERPASST? ANMELDESCHLUSS FÜR JUGEND MUSIZIERT VERPENNT? MIT DEM NEWSLETTER DER MUSIKSCHULE WÄRE DAS NICHT PASSIERT!

Unser Newsletter erscheint immer zu Monatsanfang und informiert über wichtige Aktivitäten und Veranstaltungen der Musikschule. Bestellen könnt Ihr den kostenlosen Service im Internet unter www.musikschule.saarbruecken.de. Am Fuß der Seite befindet sich der Link „Newsletter abonnieren“.

DEINE MUSIKSCHULE IM INTERNET

Berichte, Fotos, Termine und vieles mehr findest Du auf unserer Internetseite. Ihr wart bei einer Veranstaltung der Musikschule dabei, habt bei „Klavier Plus / Gitarre Plus“, „Jugend musiziert“ oder einem Schülerkonzert mitgemacht? Dann solltet Ihr mal im Internet unter www.musikschule.saarbruecken.de nachschauen! Hier findet Ihr jede Menge Fotos und Reportagen, und vielleicht ist ja sogar ein Bild von Euch dabei. Auch ansonsten gibt es auf der Internetseite der Musikschule viel zu entdecken. In der Rubrik „Lehrerinnen und Lehrer“ zum Beispiel könnt ihr nachlesen, was Euer Musikschullehrer bzw. Eure Musikschullehrerin studiert hat und in welchen Ensembles er / sie mitspielt. Besonders lohnt sich auch ein Blick in den Veranstaltungskalender, in dem Ihr die Termine aller Konzerte, Wettbewerbe, Vorspiele und Musiktheater-Aufführungen findet. Wenn Ihr auf unserer Internetseite etwas vermissen solltet: die „Da Capo“-Online-Redaktion freut sich über Ideen und Anregungen per E-Mail an: redensart-pr@email.de.

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V., Konzeption, Redaktion, Texte: Alexandra Raetzer, Redensart – Agentur für Public Relations, Grafikdesign, Realisation: Rachel Mrosek, rachel-mrosek.de, Titelbild: Jean M. Laffitau, Druck: Kern GmbH, Auflage: 2.000 Exemplare

Den Flyer mit dem Anmeldeformular finden Sie auch auf unserer Internetseite unter dem Menüpunkt „Über den Förderverein“.

HIER FINDEN SIE UNS

Die Hauptstelle der Musikschule liegt zentral in der Innenstadt und ist bequem mit der Saarbahn zu erreichen (Haltestelle Landwehrplatz). Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, Nauwieserstraße 3, 66111 Saarbrücken, Tel 0681 905-2182/-2185, Fax 0681 905-2187 E-Mail musikschule@saarbruecken.de, www.musikschule.saarbruecken.de

INFORMATION, ANMELDUNG UND ÖFFNUNGSZEITEN

Wir beraten Sie gerne! Termine vermittelt unser Sekretariat. Öffnungszeiten des Sekretariats: Mo. + Mi., 14.30 – 17 Uhr, Di. + Do., 11 – 12 Uhr und 14.30 – 17 Uhr, Fr., 14.30 – 16.30 Uhr. Gerne bieten wir Ihnen nach telefonischer Vereinbarung eine persönliche Beratung an.

MUSIKSCHULE
LANDESHAUPTSTADT SAARBRÜCKEN

Landeshauptstadt
SAARBRÜCKEN

JE MEHR MITGLIEDER DER FÖRDERVEREIN HAT, DESTO MEHR KÖNNEN WIR FÜR DIE MUSIKSCHULE BEWEGEN!

Karte einfach ausfüllen, frankieren, und los geht's!

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. als

- Privatperson (Jahresbeitrag 30 €)
 Firma oder Verband (Jahresbeitrag 100 €)
 Schüler der Musikschule (ermäßigter Jahresbeitrag 12 €)

Zahlungsart (bitte auswählen):

- Den Betrag überweise ich auf das Konto:

Sparkasse Saarbrücken
IBAN: DE32 5905 0101 0035 7000 04, BIC: SAKS DE 55

- Hiermit erteile ich dem Förderverein eine Abbuchungserlaubnis von meinem Konto:

Bank _____

IBAN _____ BIC _____

Darüber hinaus bin ich bereit, den Verein durch eine einmalige/regelmäßige Spende von _____ € zu unterstützen (optional).

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Förderverein
der Musikschule der Landeshauptstadt
Saarbrücken e.V.





Meine Entscheidung: Unser Zuhause bauen.

Die Bau- Finanzierungs- Bank aus Ihrer Region.

Jetzt Angebot einholen auf
psd-baufinanzierung.de

PSD Bank-Kunden Familie Breitschmid
aus Ravensburg